Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 227. Montag den 28. September 1840.

Es ist für nöthig erachtet worden, den diesjährigen Katharinen-Kram- und Vieh-Markt zu Köben vom 29. und 30. November auf den 15. u. 16. desselben Monats zurückzuverlegen, welches hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Breslau, den 25. Septbr. 1840.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Inland.

Berlin, 24. September. Se. Maj. der König haben dem Ober-Landes-Gerichts-Chef-Präsidenten von Bernuth in Münster, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruht. Im Bezirk der Königl. Regierung zu Breslau ist der bsherige Pfarrer, Erzpriester Scholz in Wohlau zum Pfarrer in Canth und der bisherige Kaplan Fellgiebel zum Pfarrer in Mönchmotschelnitz ernannt worden; zu Oppeln ist der zeitherige Pfarr-Administrator Laurentius Kubis in Raschau zum Pfarrer daselbst und der zeitherige katholische Pfarrer in Borkendorf Halpaus zum Pfarrer in Mogwitz ernannt worden.

Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen sind von Heilbronn hier eingetroffen.

Angekommen: Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Minister des Innern und der Polizei, v. Rochow, von Danzig. Se. Excellenz der General-Lieutenant und Inspecteur der 2ten Artillerie-Inspection, v. Diest, von Wittenberg. Der Kaiserlich Russische Geheime Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Schwedischen Hofe, Graf v. Matuschewitsch, von Stockholm. — Abgereist: Der General-Major und Commandeur der Kadetten-Anstalten, v. Below I., nach Bensberg.

Vorgestern Abend ist Se. Durchlaucht der Kaiserlich Russische Feldmarschall Paskewitsch Fürst von Warschau, hier eingetroffen, und hierselbst im Hôtel de Russie abgestiegen. Diesen Vormittag um 10 Uhr hat die ganze hiesige Generalität nebst dem Offizier-Corps der Garnison, unter Vortritt Sr. Exc. des Gouverneurs von Berlin, Generals der Infanterie, Herrn v. Müffling, Sr. Durchlaucht ihre Ehrerbietung bezeigt. (Voß. Ztg.)

Die Ankunft des Kais. Russischen Feldmarschalls, Fürsten von Warschau, dürfte auf die Preußisch-Russische Handelsfrage und deren Lösung wohl nicht ohne Einfluß bleiben. Man gewahrt nämlich in seiner Sendung eine gewisse Beziehung auf den zwischen Preußen und Rußland beabsichtigten Handelsvertrag, wobei Polen, das eine abgesonderte Verwaltung hat, von dem Fürsten vertreten würde. Wie dem auch sei, die Geneigtheit der Kabinete von Berlin und St. Petersburg, sich gegenseitige Zugeständnisse zu machen, steht, nach der Versicherung gewöhnlich wohl unterrichteter Personen, außer Zweifel; somit dürfte denn ebenfalls die weitere Behauptung, es werde in kurzer Zeit eine gemischte Kommission zusammentreten, um deßhalb Unterhandlungen zu pflegen, nicht unwahrscheinlich sein. (Schw. M.)

Nachstehendes sind die Bestimmungen über die Herbst-Uebungen des Garde-Corps. Am 24. September Feld-Manöver von Berlin und Potsdam aus nach der unten folgenden General-Idee; am 25. desgleichen, und Einmarsch in Berlin; am 26. Manöver mit markirtem Feind, nach der beiliegenden General-Idee; am 27. Ruhetag; am 28. Parade nach der beifolgenden Parade-Aufstellung; am 29. Abmarsch der Truppen in ihre Garnisonen.

General-Idee zu den Feld-Manövern am 24. und 25. September. Eine Süd-Armee ist in zwei Kolonnen von Wittenberg über Potsdam und Trebbin im Anmarsch gegen Berlin. Die Kolonnen der Nord-Armee dirigiren sich von Ruppin und Prenzlau gegen Spandau und Berlin, um die bedrohte Hauptstadt zu entsetzen. Die Avant-Garde der Süd-Armee ist am 23. September gegen Abend bei Friedrich-Wilhelms-Brück auf den Feind gestoßen, welche ihre Vortruppen bis Neu-Zehlendorf zurückgedrängt haben.

Eintheilung der Truppen. Süd-Corps. General-Lieutenant von Brauchitsch. General-Major von Prittwitz. General-Major von Below. General-Major von Tümpling. 6tes Bataillon, 1stes Garde-Regiment zu Fuß. 4 Bat. Garde-Reserve-Infanterie-Regiment. 4 Bat. vom Kaiser Franz-Grenadier-Regiment. 2 Bat. Lehr-Infanterie-Bataillon. 4 Eskadr. Regiment Garde-du-Corps. 4 Eskadr. Garde-Husaren-Regiment. 4 Eskadr. 1stes Garde-Ulanen-Regiment. 12 Fuß-Geschütze. 4 reitende Geschütze. Zusammen 18 Bat., 12 Eskadr., 16 Geschütze. — Nord-Corps. General-Lieutenant von Röder. General-Major von Wulffen. General-Major von Knobelsdorff. Oberst Graf v. Waldersee. 6 Bat. 2tes Garde-Regiment zu Fuß. 6 Bat. Kaiser Alexander-Grenadier-Regiment. 2 Bat. Füsilier-Bataillon Kaiser Franz-Grenadier-Regiments. 6 Bat. 2tes Garde-Landwehr-Regiment. 2 Bat. Garde-Schützen-Bataillon. 4 Eskadr. Garde-Kürassier-Regiment. 4 Eskadr. Garde-Dragoner-Regiment. 4 Eskadr. 2tes Garde-Ulanen-Regiment. 12 Fuß-Geschütze. 8 reitende Geschütze. Zusammen 22 Bat., 12 Eskadr., 20 Geschütze.

Anmerk. 1) Alles was von Berlin, Charlottenburg und Spandau zum Süd-Corps stößt, muß um 8½ Uhr Neu-Zehlendorf und resp. den Unterförster am Schlachten-See passirt haben. 2) Am 14. September Abends gehen die Füsilier-Bataillone des Kaiser Alexander- und Kaiser Franz-Grenadier-Regiments und vier Fuß-Geschütze zum Süd-Corps über.

General-Idee zum Manöver mit markirtem Feind am 26. September. In Folge des nachtheiligen Gefechts vom 25. September hat sich das Nord-Corps bis Berlin zurückgezogen und am Kreuzberg und in der Hasenhaide bivouakirt, wo es sich mit den mittlerweile angelangten Verstärkungen seiner Armee vereinigt hat, und beschließt: mit der nun erlangten Uebermacht von neuem die Offensive zu ergreifen. Der Feind hat nach den errungenen Vortheilen des gestrigen Tages eine Stellung eingenommen und Tempelhof besetzt. Ihn in dieser Position anzugreifen, ist die Aufgabe des Nord-Corps.

Der Feind, kommandirt durch den General-Major von Below, wird markirt durch: das Lehr-Infanterie-Bataillon, und zwei Kompagnieen des kombinirten Garde-Reserve-Bataillons; die Lehr-Eskadron, und Kommandos von 1 Offizier, 2 Unter-Offizieren, 16 Pferden von jedem Garde-Kavalerie-Regiment; 4 Fuß- und 2 reitende Geschütze.

Die Infanterie formirt 14 Bataillone, jedes durch einen Tirailleurzug markirt, unter welche die 4 Füsilier-Züge des Lehr-Infanterie-Bataillons als Tirailleurs vertheilt werden.

Die Kavallerie, in einem Gliede formirt, markirt vier Regimenter, nämlich: 1) die Kommandos der Garde-du-Corps, des Garde-Kürassier-Regiments, und der Kürassierzug der Lehr-Eskadron, — ein Kürassier-Regiment à 4 Eskadrons; 2) die Kommandos der beiden Garde-Ulanen-Regimenter und die Ulanen der Lehr-Eskadron, — ein Ulanen-Regiment à 4 Eskadrons; 3) das Kommando Garde-Dragoner und die Dragoner und reitenden Artilleristen der Lehr-Eskadron, — ein Dragoner-Regiment à 3 Eskadrons; 4) das Kommando Garde-Husaren und die Husaren der Lehr-Eskadron, ein Husaren-Regiment à 3 Eskadrons.

Jedes Geschütz markirt eine Batterie.

Berlin, 25. Sept. (Privatmitth.) Gerade jetzt, wo sich in unsrer Hauptstadt Festlichkeit auf Festlichkeit drängt, kann man den psychologischen Charakter des Menschen recht wahrnehmen, wie er nicht geschaffen sei, mit gleich großer Theilnahme stets öffentlichen Freuden sich hinzugeben. Auch für diese letztere werden wir endlich abgestumpft, und wir sehnen uns nach der Zeit, wo wir all' dieser frohen Ereignisse mit Muße uns werden zurückerinnern können. Als Beispiel davon diene das heute begangene Gutenbergsfest und das seit gestern hier stattfindende Herbstmanöver, die sonst Tausende von Schaulustigen herangelockt hätten, und jetzt, außer ihren Theilnehmern, nur eine kleine Anzahl von Neugierigen versammeln. Uebrigens ist das Oeffentliche der Säkularfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst heute Morgen laut bereits mitgetheiltem Programm mit Würde begangen worden. Unter andern Notabilitäten sah man dabei unsern Minister des Innern Hrn. v. Rochow, und unsern Polizei-Präsidenten Herrn v. Puttkammer, ohne deren thätiges und rühmliches Bemühen eine gemeinsame Feier des Gutenbergsfestes gewiß nicht zu Stande gekommen wäre. Es zeugt von einem großen Fortschritte unsrer Zeit und von einer hellen Aufklärung unsrer Regierung, daß grade diejenigen Staatsmänner, welche die Presse im Zaume halten müssen, sich am meisten verdient gemacht haben, um das Andenken an die Erfindung der Buchdruckerkunst, die wir dem Schwarzkünstler Gutenberg seit 400 Jahren verdanken, feierlichst und würdegemäß zu ehren. Das Nähere darüber überlasse ich wieder unsern Zeitungen, die solche Stadtbegebenheiten gewöhnlich sehr ausführlich zu geben pflegen. Nur bemerke ich noch, daß gestern am Vorabend des Festes der große Fackelzug nicht so imponirend erschien, als er hätte sein können. Die Ursache davon war die dabei herrschende Unordnung, so daß Jung und Alt, Frauenzimmer und Eckensteher, und ganz besonders die Berliner Straßenjungen sich in den Zug drängten, und so schreiend und pfeifend, Bachanten ähnlich, durch die Straßen zogen. Zum Glücke ist bei dieser ausgelassenen Freude Niemand zu Schaden gekommen. — Zu dem gestern Morgen begonnenen Manöver unsrer Garden haben sich, wie Sie bereits aus den Zeitungen ersehen, der Prinz Johann von Sachsen mit seiner erlauchten Gemahlin, der Schwester unsrer Königin, so wie die Prinzessin Amalie von Sachsen eingefunden. Außerdem befindet sich auch der Generalfeldmarschall Paskewitsch (s. oben) in unsern Mauern, den bei seiner Ankunft in der Nacht eine in Parade aufgestellte Ehrenwache empfing. Wie wir erfahren, werden ebengenannte hohe Herrschaften bis nach der Huldigung an dem Königlichen Hoflager verweilen. Morgen wird der ganze Hof aus Sanssouci hier erwartet, da künftigen Sonntag wahrscheinlich eine große Königl. Tafel für die Offiziere der fremden Truppen in der Bildergallerie des Kgl. Schlosses stattfindet. Künftigen Montag, als den 28. ist eine stattliche Parade, die deßhalb eine Bedeutung hat, weil Se. Majestät als König zum ersten Male eine Herresschau über das sämmtliche Gardekorps abhält. Dienstag den 29. kehren die Truppen wieder in die Kantonirungen zurück. — Unsre Offiziere, welche den militärischen Uebungen der Bundestruppen bei Heilbronn beigewohnt haben, sind bereits zurückgekehrt, und können nicht genug Vortheilhaftes von diesem Manöver erzählen. Aus so verschiedenen Landestheilen das 8. deutsche Armeekorps auch zusammengesetzt ist, herrscht doch unter demselben eine große Uebereinstimmung. Was die Exercitien und Montirungen, so wie das kollegialische Betragen gegen einander anbelangt, so sollen diese nichts zu wünschen übrig lassen. — Aus guter Quelle erfahren wir jetzt, daß der Geh. Legations-Rath Eichhorn das Ministerium des Kultus erst mit nächstem Jahre übernehmen wird, weil im auswärtigen Departement noch so viele Geschäfte unter seiner einsichtsvollen Leitung abzumachen sind. — Der Graf Brühl-Pförten, der mit einer höhern Mission nach Rom beauftragt war,

befindet sich bereits wieder in unsrer Hauptstadt, und soll keine befriedigenden Resultate erlangt haben. Das Zusammentreffen mit dem Convertiten Jarke in der Siebenhügelstadt hat vermuthlich dies ungünstige Resultat mitbewirken helfen. — Die hiesige katholische Gemeinde bereitet sich vor, zur Huldigung die Hedwigskirche glänzend zu erleuchten, wozu schon jetzt von den Mitgliedern ansehnliche Summen hergegeben sind. Man berechnet die Kosten für die Illumination der Kirche auf 1500 Rthl. — Unter den vielen Gedichten, welche für den Einzug unsres theuern Königspaares in der Residenz verfaßt worden sind, macht eins in den höhern Kreisen besonders viel Sensation, weil es die einzelnen wichtigen Momente berührt, die die kurze Regierung unsres Monarchen schon auszeichnen. Es hat einen höchst gebildeten Staatsmann zum Verfasser. Ich übersende es Ihnen hierbei in der Absicht, daß Sie es nachträglich in die Breslauer Zeitung aufnehmen mögen, da der Bescheidne es hier nicht veröffentlichen wollte. — Das Gedicht lautet:

Huldigungs-Gruß
am einundzwanzigsten September
1840.

Wenn das Geschick mit unerforschtem Walten
Dem treuen Volk den theu'ren Herrscher raubt;
Der Trauer düst're Schatten sich entfalten,
Sich jedes Herz verwaist für immer glaubt;
Neu sich der Thron und das Gesetz gestalten,
Der Krone Schmuck auf eines Andern Haupt:
Darf in der Brust sich wohl die Sorge regen,
Der Hoffnung Schwingen Fesseln anzulegen.

Des Königs Willen sind wir untergeben;
Sein ist die Macht, Er ist des Staates Hort;
Er beuget uns, nur Er kann uns erheben;
Des Richters Schwerdt, des Kriegers lenkt Sein Wort;
Vor keiner Macht der Erde darf Er beben,
Frei ist Er hier, die Rechenschaft nur dort.
Er will das Gute. Wird Er menschlich fehlen,
Wird Er zum Heil die rechten Pfade wählen?

Er wird es, Preußen! Jubelnd sei's verkündet!
Wir schmeicheln nicht, es ist kein leerer Traum;
Den schönen Glauben hat die That begründet,
Der Zuversicht giebt jeder Zweifel Raum.
Schnell ward der Liebe helle Gluth entzündet:
Verflossen sind vier kurze Monden kaum,
Schon jauchzet Ihm auf allen Seinen Wegen
Ein tausendstimm'ger Freudengruß entgegen.

Das erste Wort, was Er an uns gewendet,
War des Gerechten letztes Liebeswort,
Zur kleinsten Hütte ward's durch Ihn gesendet,
Zu fernen Grenzen eilt's von Ort zu Ort.
„Der Sohn beginnet, wo der Vater endet!"
Durch alle Gau'n trägt sich die Kunde fort,
„Im Sinn des Vaters will Er uns regieren,
„Das muß zum Ziel des höchsten Glückes führen!"

Der Zwietracht stets noch unbezwung'ner Drache
Pflanzt auf dem Feld des Glaubens sein Panier;
Daß er den Kampf zu einem ew'gen mache,
Schürt er geheim des Widerstand's Begier.
Der König sieht's, Er traut der guten Sache;
Nicht Waffen sind des Christen wahre Zier,
Ihn soll zum Sieg der Geist der Duldung leiten;
So sahen wir's seit lange vorbereiten.

Die Gährung neu erwachender Gedanken
Erhitzt der Jugend leicht erregtes Blut,
Ihr blinder Eifer überfliegt die Schranken,
Er tauscht geträumtes mit besess'nem Gut;
Dem Sturmes-Dräu'n darf das Gesetz nicht wanken,
Sein ernster Spruch hemmt allzu raschen Muth:
Doch Gnade läßt der König angedeihen,
Denn das Vermächtniß lautet: „zu verzeihen."

Er zeigt sich uns; es leuchtet in den Blicken
Der Geistesblitze strahlend Meteor,
Ein tief Gefühl, die Absicht zu beglücken; —
Der Rede Zauber dringt in jedes Ohr.
Sein Scepter soll der Wahrheit Perle schmücken,
Was Er gedacht, tritt an das Licht hervor;
Kann Er auch willig nicht dem Wunsch sich neigen,
Er sagt es frei und weiß zu überzeugen.

„Das Volk ist würdig, Königs Wort zu hören."
So sprengt Er selbst jedweder Knechtschaft Band;
Von Mund zu Mund will Er mit uns verkehren,
Reicht unvermittelt uns die Bundeshand.
Kein falscher Schein soll trüglich uns bethören,
Der Herrscher selbst ist uns'rer Freiheit Pfand.
So stiegen wir empor im Lauf der Zeiten,
So wollen wir hinan zum Gipfel schreiten.

Die Bahn ist steil. An sorgenvollen Tagen
Ist stets das Leben edler Führer reich;
Nicht Hülfe giebt's für manch' bewährte Klagen,
Streng' ist die Pflicht, allein das Herz ist weich;
Es häufen sich die ungelösten Fragen,
Entscheidung gilt's, die Wage stehet gleich;
In solcher Zeit wird Ihm mit zarten Händen
Den rechten Trost der Kön'gin hülfreich spenden.

So woget denn dem neu gekrönten Paare
Entgegen heut der feierliche Zug,
Die Massen leitet das Gefühl, das wahre,
Sich selber thut der Einzelne genug.
Heil denn dem jungen königlichen Aare,
Zur Sonne richt' er seinen kühnen Flug!
Den Aufschwung soll ein dreifach Hoch begrüßen,
Heil **Friedrich Wilhelm**, Heil! und Heil **Elisen**!

In der Spen. Ztg. liest man: „Gestern Abend ward hier, nach vorangegangener Allerhöchster Genehmigung Sr. Maj. des Königs, zur Vorfeier des heut und morgen stattfindenden Gutenbergfestes, ein solenner Fackelzug ausgeführt. Die Theilnehmer hatten sich zu dem Zweck nach 8 Uhr mit etwa 600 Fackeln auf dem Wilhelmsplatz versammelt; von dort aus begab sich der Zug, nachdem Sr. Maj. dem Könige und dann dem Erfinder der Buchdruckerkunst, Gutenberg, ein dreimaliges feierliches Lebehoch gebracht worden war, unter dem Voranschreiten eines starken Musikcorps, zuerst durch die Wilhelms-Straße vor das Hotel des Königl. Wirkl. Geh. Staats-Ministers ꝛc. von Rochow, brachte Sr. Exc. ein dreimaliges Lebehoch! und zog hierauf, den Linden entlang, nach der Wohnung des Rektors der Universität, Hrn. Prof. Dr. Twesten, auf dem Dönhofsplatz; der Zug ging von hier aus nach erfolgter Begrüßung, über den Mühlendamm, nach der Amts-Wohnung des Polizei-Präsidenten Hrn. v. Puttkammer, hierauf bei dem Kgl. Schloß vorbei (Se. Maj. der König waren abwesend) über die Schloßbrücke nach der Wohnung des Ober-Bürgermeisters Hrn. Krausnick und begrüßte denselben in gleicher Weise. Der Herr Ober-Bürgermeister dankte in einer auf das Fest Bezug nehmenden Rede und brachte am Schluß derselben Sr. Maj. dem Könige ein, von der Versammlung mit Enthusiasmus aufgenommenes und oft wiederholtes Lebehoch, welches mit dem von allen Anwesenden mit entblößtem Haupte gesungenen Volksliede „Heil Dir im Siegerkranz" schloß. Der Zug nahm hierauf seine Richtung nach der Linden-Promenade, durch das Brandenburger Thor, nach dem Exercier-Platz, wo die Fackeln zusammengeworfen und verbrannt wurden. Wie bei früheren ähnlichen Veranlassungen, hatte sich auch dies Mal überall eine zahlreiche Zuschauermenge eingefunden, zwischen welcher der wohlgeordnete glanzvolle Festzug den schönsten Anblick gewährte."

Das jüngste Monatsblatt für die hiesige Armen-Verwaltung enthält eine Aufforderung dieser Behörde an die Armen-Commissionen, dem frühern Circular wegen Uebersiedelung von dazu geeigneten Almosenempfängern nach dem Kreise Oletzko in Ostpreußen eine ernstlichere Aufmerksamkeit als bisher zuzuwenden. Es wird darin aus einer Druckschrift, betitelt: „Bericht über Armen-Verpflegung außerhalb der Heimath" folgende, auch hier erwähnenswerthe Stelle über die Lage der Armen-Pensionaire in Oletzko angeführt: „Keiner der besuchten Armen vermochte, auf Befragen, über seinen Pfleger irgend eine Klage anzubringen. Alle äußerten sich zufrieden, mehrere sogar glücklich über das ihnen zu Theil gewordene Loos. Keiner wurde unthätig vorgefunden, der eine war mit Spinnen oder Weben, der andere mit Schälen der Kartoffeln, ein dritter mit Holzhauen, ein vierter mit Kinderwarten u. s. w. beschäftigt. Jeder war mit zureichenden Kleidungsstücken und reiner Wäsche, mehrere sogar mit Pelzröcken versehen; die meisten hatten ihre Schlafstellen im Wohn- oder Schlaflokal der Wirthe oder deren Angehörigen, und auf allen Lagerstellen war, außer frischem Stroh und einer Matratze, eine Zudeck von Federn vorhanden. Mehrere wurden mit ihren Pflegern beim Mittag- und Abendbrote vorgefunden. Keiner der Pfleglinge hatte ein krankhaftes Aeußere; die meisten sahen sogar frisch und recht gesund aus. Wer von denselben der ärztlichen Hülfe bedarf, dem wird solche sofort gewährt. Will der Erkrankte nicht ins Kreis-Lazareth aufgenommen werden, so erhält er die erforderliche Medizin in seine Wohnung gesandt. Mehrere, welche geständlich seit 6 bis 10 Jahren und darüber in völliger Unthätigkeit zugebracht und jetzt nach Kräften in der Wirthschaft ihres Pflegers Hülfe leisten, sprechen ihr Bedauern aus, nicht früher zur Erkenntniß gekommen und thätig gewesen zu sein; Andere bedauerten, ihrem Wirthe, der so freundlich für sie sorgt, wegen Körperschwäche nicht mehr Hülfe leisten zu können." — Dasselbe Blatt liefert die Uebersicht der Einnahme und Ausgabe verschiedener hiesiger Hospitäler in den Jahren 1837—39. In dem Koppeschen Hospital betrugen die Einnahmen in den genannten 3 Jahren 652 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf., die Ausgaben 1454 Thlr. 21 Sgr. 10 Pf.; im Dorotheen-Hospital, Einnahme 1480 Thlr., Ausgabe 1707 Thlr. 28 Sgr. 4 Pf. Spletthaus-Hospital, Einnahme 703 Thlr. 22 Sgr., Ausgabe 840 Thlr. 27 Sgr. 1 Pf. Aus dem Vermächtniß Seiner Hochseligen Majestät des Königs Friedrich Wilhelm des Dritten sind im August bei der Haupt-Armen- und Stiftungs-Kasse eingegangen: für die Stiftungskasse 7000 Rthlr., für das neue Hospital 3000 Rthlr.

Neufahrwasser, 20. Sept. Auch an dem hiesigen Orte wurde an dem Tage der Huldigung Sr. Majestät, unsers allverehrten Landesherrn, nicht vergessen, wie wichtig der Augenblick ist, der einem Volke einen neuen Monarchen giebt, wie wichtig besonders dem Preußenvolke, das unter der Regierung seines dahingeschiedenen Regenten sich glücklich, frei und wohl fühlte. In diesem Sinne hielt der Oberlehrer der hiesigen Bürgerschule einen Vortrag, hinweisend auf alles das Gute, auf das seltene Glück, das wir seit Jahrhunderten dem hohen Fürstenhause der Hohenzollern zu danken haben, zugleich aber auch, wie dadurch Liebe und Treue errungen sei, Tugenden, die nie untergehen und das Heiligste nicht untergehen lassen, wenn sie von Volk und Fürsten bewahrt und gepflegt werden. — Alle Schiffe im Hafen hatten festlich geflaggt, das Lootsenhaus war Abends erleuchtet, und in einer Privatgesellschaft wurden Toaste auf das Wohl Seiner und Ihrer Majestät, auf das Bestehen unserer vortrefflichen Gesetze u. s. w. mit warmer Sprache aus den begeisterten und liebeglühenden Herzen aller Theilnehmer ausgebracht. — Auch am Tage des Einzuges Sr. Majestät in Danzig flaggten hier alle Schiffe, und das Lootsenhaus war stattlich erleuchtet; am nächsten Sonntage war unser Betsaal festlich bekränzt, und der Pfarrer Tennstädt hielt einen Vortrag. Selbst das nahe Kassuben feierte die herrlichen Momente in Sagors und Neustadt, wo die Umlegung des Vorspanns Se. Majestät minutenlang aufhielt. Hörte ich doch darüber einen alten Kassuben, einen Schulzen, ungefähr so sagen: „Das ist noch ein schöner, ein wahrhaft gnädiger Herr, der sich mit uns unterhält, als wären wir auch Etwas, während ein Mann hier, der kaum eine Hufe Land hat, nur von seiner Gnade spricht und uns für Nullen hält, die nur da sind, um seine Eins zu vergrößern." — Se. Maj. soll dort gefragt haben: „Ist meine Frau schon lange vor?" Dieser einzige Ausdruck begeisterte die sonst nur von gnädigen Frauen, wie sie die Männer selbst nennen, hörenden Kassuben so, daß mehrere von ihnen riefen: „Für solchen König Gut und Blut und Alles, was er von uns verlangen kann!" Ein alter Veteran ermahnte dabei, für den König zu beten, daß er glücklich die Reise beende, und nicht zu vergessen, täglich für ihn zu beten.

(D. D.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 21 Sept. (Privatmitth.) Der von öffentlichen Blättern mitgetheilten Nachricht, es würden bei sämmtlichen preußischen Armeekorps, das rheinische ausgenommen, die Kriegsreservisten bei ihren Fahnen zurückbehalten, wird, was das westphälische Armeecorps anbetrifft, von sonst wohl unterrichteten Personen widersprochen, indem, ihrer Behauptung zufolge, auch bei diesen Corps die Reservisten in ihre Heimath entlassen worden sind. — Wie in diesem Jahre das 8te Corps des deutschen Bundesheeres, so soll in dem nächstfolgenden Jahre, dem Vernehmen nach, das 9te Armeecorps zusammen gezogen werden, um gemeinschaftlich große Manoeuvers auszuführen. Hauptbestandtheile dieses Corps bilden bekanntlich die Contingente des Königreichs Sachsen, Kurhessens und Nassaus; ihr Sammelplatz, wird hinzugefügt, würde die Gegend von Dresden sein. — Der ehemalige kurhessische Staatsminister und gegenwärtige Civilgouverneur des Großherzogthums Luxemburg, H. Hassenpflug, war in diesen Tagen in Frankfurt, wo er jedoch nur kurze Zeit verweilte. Dagegen hält sich ein anderer vormaliger kurhessischer Staatsminister, Herr v. Meyseburg, schon seit längerer Zeit in unserer Stadt auf, wo er die Rückkehr Sr. Königlichen Hoheit des Kurfürsten erwartet, der auf einer Reise nach Dresden und Berlin begriffen ist. — Der neue Taunuseisenbahn-Director Herr Beil hat sein Entlassungsgesuch, als Senatsmitglied, bereits eingereicht und wird mit dem 1. Oktober seine jetzige Stelle antreten. Schon hat er, unstreitig um den Obliegenheiten derselben mit desto sicheren Erfolgen zu genügen, an den Hauptstationen der Bahn Absteigequartiere in Miethe genommen; seinen beständigen Wohnsitz aber wird er in Frankfurt beibehalten, was um so angemessener, da auch der Verwaltungsrath hier seinen Hauptsitz hat. Je vielfältiger die Uebelstände, worüber sich bis jetzt das Publikum bei Benutzung der Bahn beschwerte, desto größer sind die Erwartungen, die man von dem neuen Director hegt, der in der That alle seine geistigen Kräfte wird aufbieten müssen, um denselben genügen zu können. — Wir haben neuerdings Hoffnung, auch unsere Straßen mit Gas erleuchtet zu sehen. — Zwei Wiesbadener nun, wovon der eine Lampenmacher ist, sind beim Senat um ein Brevet eingekommen, eine neue Art Gaslicht einführen zu dürfen, das halb so theuer, wie das von der hiesigen Fabrik gelieferte zu stehen kommen würde. Die Kostenersparniß soll vornehmlich darauf beruhen, daß zur Unterhaltung der Flamme erwärmte Luft (anstatt der kalten, bei der bisherigen Methode) angewandt wird; das diesfällige Geheimniß aber liegt im innern Bau der Lampen. Vorbefragtes Gesuch ist der einschlägigen technischen Behörde, dem Bauamte, zur Begutachtung übergeben worden, in deren Gemäßheit ein Beschluß zu erwarten steht. Man versichert, die Bittsteller hätten, zur Unterstützung ihres Gesuchs, ein sehr vortheilhaftes Zeugniß des berühmten Chemikers Liebig, Professor an der Hochschule Gießen, beigebracht. — Da mit dem heutigen Tage die dritte Meßwoche beginnt, so sind wir zu demjenigen Standpunkte gelangt, von welchem aus sich der Geschäftsgang im Großen übersehen läßt. Daß die Messe, überhaupt genommen, schlecht war, ist bereits angedeutet worden. So war sie dies insbesondere in Betreff der rohen Schafwolle, wovon die hier zu Anfang der Messe lagernden Vorräthe sich auf etwa 2000 bis 2500 Ballen beliefen, von denen jedoch nur etwa der fünfte Theil verkauft werden konnte. Dieser bestand fast ausschließlich

in Mittelwollen, zum Preise von 60 bis 70 Fl. der Centner, wogegen die feinen Sorten gar keine Nehmer fanden. Mit Rücksicht auf die Güte der Waare waren die Preise ohne wesentliche Veränderungen im Vergleich zu den großen Sommermärkten geblieben. — In Wollenfabrikaten, namentlich Tuch und Biber, war der Absatz ungemein beschränkt. Als Grund davon giebt man den geringen Verbrauch dieser Artikel im vorigen Winter an, der bekanntlich nicht strenge war, weshalb die Kaufleute noch mit alten Vorräthen versehen sind. Belangreicher war der Absatz von Merinos, Shawls und solchen Fabrikaten, die dem Wechsel der Mode unterworfen sind. Doch waren auch diese durchschnittlich zu billigen Preisen zu haben. — Mit vereinsländischen baumwollenen Druckwaaren befand sich der Markt wahrhaft überführt. Befremden darf es daher um so weniger, daß nur zu weichenden Preisen davon verkauft wurde, als ohnedies die bevorstehende Jahreszeit den muthmaßlichen Verbrauch dieser Fabrikate vermindert. — Aehnliche Bewandniß hatte es mit den englischen, französischen und schweizerischen Artikeln der nämlichen Gattung, die um so weniger Abgang fanden, als die Verkäufer auf hohen Preisen bestanden. Englische Avista waren jedoch um etwa 2 pCt. wohlfeiler, als zur Ostermesse zu haben. — In Kurzwaaren, Quincaillerie und Porzellan ging zwar im Großen auch nur wenig um; doch ist, vornehmlich an durchreisende Fremde, manches im Detail abgesetzt worden. — In Seidenwaaren mögen wohl die rheinpreußischen Fabrikanten etwas Namhaftes, jedoch weniger im Großen, als in kleinen Partieen, verkauft haben. Der Umsatz in französischen Seidenstoffen war dagegen um so geringfügiger, als jene Fabrikanten fast eben so gute Waare, als die Franzosen liefern, dieselben aber, schon wegen der Zoll-Abgabe, billigere Preise machen können. — Alle Goldsorten, die sonst gemeinhin wegen ihrer leichten Verführbarkeit gegen Ende der Messe zu steigen pflegen, sind im Course gewichen: Pistolen auf 9 Fl. 28 Kr., Dukaten 5 Fl. 30 Kr. ꝛc. Von den Silbersorten aber gingen die Fünffrankenthaler auf 2 Fl. 19½ Kr. herab, wogegen preußisches Courant und preußische Kassen-Anweisungen zu 105⅛ bis ¼ Kr. gesucht waren.

Erlangen, 18. Sept. Heute Morgen fand hie **Eröffnung der 18. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte** hier statt. Der Besuch von Fremden beläuft sich ungefähr auf 150. Darunter Namen von großem Rufe, wie Morklin aus Upsala, Strohmeier aus Hannover, Harleß aus Bonn, Reichenbach aus Dresden, v. Martius aus München, Bischoff aus Wien, v. Mayer aus Bucharest, Hoppe aus Regensburg, Treviranus aus Bonn, Jäger aus Stuttgart, Leopold v. Buch aus Berlin, Staatsrath v. Struve aus Hamburg, Graf zu Münster aus Baireuth, Hofrath Osann aus Tübingen u. A. Der erste Geschäftsführer, Prof. Leupold, begrüßte die Anwesenden, und kam im Verlaufe seiner Anrede auf die Angriffe zu sprechen, welche den Naturwissenschaften sowohl im Allgemeinen, als der Universität Erlangen insbesondere von einer Clique Dunkelmänner gemacht worden. Nachdem die Anwesenden beschlossen hatten, es mit den Statuten, die sich bisher als gut bewährten, beim Alten zu lassen, betrat die Rednerbühne Prof. Berres aus Wien. Er beschrieb das Verfahren der von ihm dargestellten geätzten Lichtbilder auf Platten von chemisch reinem Silber, welche von ihm geätzt werden und mehre Hunderte von deutlichen Abdrücken aushalten. Der besondere Vortheil solcher Darstellungen, auf mechanischem Wege erzeugt, liegt darin, daß die stärksten Vergrößerungen mikroskopischer Naturkörper mit solcher Treue fixirt werden können, daß dagegen Alles, was die Kunst eines Corda und Anderer darstellte, verschwindet. Andere Vortheile, z. B. das treue Wiedergeben von Documenten, Plänen und dergleichen in beliebiger Größe, zu geschweigen. Die vorgelegten Proben fanden allgemeinen, lebhaften Anklang. Dr. Koch aus Jena gab im freien Vortrage einen Reisebericht über den Kaukasus, wobei er eine große Specialkarte dieser wenig bekannten Länder aufhing. Er zeigte die Höhenzüge der Gebirge, beschrieb die fruchtbaren Thäler, erörterte die Ursachen, warum es dem Koloß des russischen Reiches bisher immer mißlingen mußte, diese freien räuberischen Völkerschaften zu unterjochen. Es können, nach der genauen Bekanntschaft, die ihm ein dreijähriger Aufenthalt unter den Völkerschaften des Kaukasus verschaffte, noch viele Jahre vergehen, ehe Rußland als Sieger über eine Wüste herrscht. Hr. Dr. Koch wurde am Schluß seines interessanten Vortrages von Leupold ersucht. in der nächsten Hauptversammlung fernere Mittheilungen über Lebensart, Kriegsführung und Sitten der kaukasischen Völker zu machen. Möchte es ihm auch gefallen, die Abbildungen der neu entdeckten Pflanzen, die er in Menge von seinen Reisen mitbrachte, herauszugeben. Hr. v. Mayer entwarf ein treues Bild der Sanitäts-Anstalten der beiden Fürstenthümer Moldau und Wallachei, so wie der von ihm und einigen andern fränkischen Aerzten in Constantinopel im Auftrage des vorigen türkischen Sultans eingerichteten Quarantaine-Anstalten. Hofrath Osann endlich entwickelte sein Verfahren, die schärfsten Abdrücke von Medaillen, aus möglichst fein zertheilten, regulinisch dargestellten Kupfertheilchen, auf mechanischem Wege, mittelst starken Drucks herzustellen. Nach dem Schluß der ersten Versammlung verfügten sich die Anwesenden in ihre geräumigen Sectionen, wo sie sich mit Ernennung der Beamten beschäftigten, — Die Bürgerschaft hat alle Fremde zu einem Souper für Montag den 21sten eingeladen. Sonnabend den 19ten giebt Ole Bull Concert im Redoutensaale, wobei ihn der Baritonist Eicke mit Gesang unterstützt. Sonntag, den 20sten, fährt die ganze Gesellschaft in bereit gehaltenen Wagen des Morgens 7 Uhr nach Nürnberg. Auch Upsala, London, Edinburg, Kopenhagen haben uns Gäste geliefert, deren fortwährend neue ankommen, unter denen wir stündlich namentlich auch Schönlein erwarten. (Lpz. Z.)

Nürnberg, 21. Sept. Zufolge allerhöchster Verfügung darf die in Hildburghausen erscheinende **Dorfzeitung** von den Kgl. Baierischen Posten nicht mehr versendet werden.

Oesterreich.

Wien, 22. Sept. (Privatmitth.) Mit einer ans Unglaubliche gränzenden Uebereinstimmung trafen gestern Nachrichten aus **Konstantinopel**, **Odessa**, ja selbst aus **Alexandrien** vom 6. d. ein, nach welchen Mehmed Ali den Traktat vom 15. Juli angenommen haben sollte. Die achtbarsten Häuser, als Arnstein und Eskeles, Sina, Hamitz, Mayer und Geymüller erhielten eigene Courier aus Beirut mit dieser Nachricht. Die Course der Staatspapiere wurden durch diese falschen Nachrichten ungeheuer in die Höhe getrieben. Bank-Aktien gingen von 1640 bis 1780 in die Höhe und so im Verhältniß alle Effekten. Ungeheure Summen wurden dabei verloren und gewonnen. Allein heute ist in Folge des Artikels des österreichischen Beobachters (s. Osman. Reich „Konstantinopel“) ein panischer Schrekken eingetreten. — Es ist zu vermuthen, daß dieses Spiel auch auf andern Plätzen versucht wurde. Man versichert, daß sich Handels-Couriere nach allen Gegenden kreuzten. Das Haus Arnstein und Eskeles erhielt den ersten Courier in 48 Stunden aus Triest. — Es läßt sich die Entstehung dieses falschen Gerüchtes nur damit erklären, daß Mehmed Ali in Alexandrien die am 5. gegebene Erklärung als für genügend erklärte. (S. unten Osm. Reich „Alexandrien.“) — Fürst Metternich und der französische Botschafter trafen gestern hier ein.

Großbritannien.

London, 19. Septbr. Nach dem Pariser Korrespondenten des **Globe** wären es besonders 3 **Punkte des Juli-Traktats**, an denen das Französische Kabinet großen Anstoß nehme, nämlich 1) daß der Traktat die **Anwesenheit der Truppen der verbündeten Mächte in Konstantinopel** stipulire, nicht etwa bloß für den Fall feindlicher Demonstrationen Mehmed Ali's, sondern schon in Folge eines **bloßen Ersuchens des Sultans**, der allein über die Nothwendigkeit eines solchen Schrittes entscheiden solle; daß die Zahl der Truppen nicht festgesetzt sei, und daß es wieder nur der Sultan und nicht etwa ein gemeinsamer Beschluß der Mächte sein solle, der das Aufhören der Maßregel zu verfügen hätte. Das Französische Kabinet glaube dadurch dem überwiegenden Russischen Einflusse Thür und Thor geöffnet. 2) Daß, wenngleich der Bosporus und die Dardanellen für jetzt den Kriegsschiffen aller fremden Nationen verschlossen seien, doch der **Sultan** ermächtigt wäre, dieselben herbeizurufen. Auch gegen diesen Punkt wende das Französische Kabinet ein, daß der Zweck nur der sei, die Russische Flotte nach Konstantinopel zu führen und Rußland die Herrschaft im Mittelmeere zu sichern, da es seines Einflusses auf den Divan so gewiß sei, daß es das Begehren des Sultans um Hülfe zur See bei jeder passenden Gelegenheit hervorrufen könne. 3) Endlich, daß Oesterreich, Preußen, England und die Türkei durch den Traktat verpflichtet würden, dessen Bestimmungen selbst **vor der Auswechselung der Ratifikationen** zur Ausführung zu bringen, wenn Rußland sie dazu auffordere. Das Französische Kabinet nehme an dieser Bestimmung ganz besonderen Anstoß und behaupte, sie stelle die anderen Mächte zur Verfügung Rußlands und setze die aktiv Auftretenden den Wechselfällen einer Kollision aus, die durch keine Unterhandlungen Frankreichs verhindert werden könne. Der Korrespondent des Globe schließt seinen Bericht indeß mit der Warnung, daß derselbe, wenn auch aus einer sehr guten, doch immer aus einer Französischen Quelle herrühre und daher mit Behutsamkeit aufgenommen werden müsse. Bei Vergleichung obiger Punkte mit dem Traktat wird man in der That auch finden, daß die Angaben theilweise ganz falsch sind. So ist nirgends davon die Rede, daß eine Aufforderung Rußlands die anderen Mächte zur sofortigen Ausführung des Traktats verpflichten solle; die unverzüglich zu ergreifenden Maßregeln beziehen sich überhaupt nur auf die Unterstützung des Sultans in der Verhinderung des militärischen Verkehrs zwischen Egypten und Syrien, und zu dieser Unterstützung verpflichten sich nur England und Oesterreich, und nicht für den Fall einer Aufforderung von Seiten Rußlands, sondern auf das schon erfolgte Gesuch des Sultans. In einem Briefe vom 16ten äußert derselbe Korrespondent die Ansicht, daß es hauptsächlich die Vorstellungen der Fabrikanten und Kaufleute gewesen seien, welche das Französische Ministerium zu der friedlichen Tendenz gestimmt hätten, die sich unverkennbar in den letzten Manifestationen der Börse abspiegele. Auch erwähnte er, daß zwei fremde Gesandte, welche noch vor wenigen Tagen den Krieg für wahrscheinlich gehalten, nach mehreren Konferenzen, die sie mit Herrn Thiers gehabt, sich auf ganz andere Weise äußerten. — Der **Courier** bemerkt, indem er sich ebenfalls auf die Meinung eines Pariser Korrespondenten beruft, daß die einmal aufgeregte Französische Eroberungslust sich nach dem Bruche der Englischen leicht nach einer anderen Allianz umsehen möchte. Eine politisch hochstehende Person habe kürzlich gesagt: „Herr Guizot hat Recht, es wird wegen der Orientalischen Frage kein Krieg entstehen, aber das wird den Krieg nicht verhüten, wenn Frankreich einmal kampflustig ist und eine gute Gelegenheit sich bietet.“ Dann führt das genannte Blatt folgende angebliche Aeußerung des Herrn Thiers an: „England und Rußland heißt es jetzt; nach und nach wird es Frankreich und Rußland heißen.“

Aus **Portsmouth** wird jetzt mit Bestimmtheit gemeldet, daß der Contre-Admiral Sir John Ommaney als zweiter Befehlshaber der Flotte des Admiral Stopford nach dem mittelländischen Meere abgehen und seine Flagge auf der „Britannia“ von 120 Kanonen aufziehen wird. An den Linienschiffen, zehn an der Zahl, welche zur Verstärkung der Flotte bestimmt sind oder wenigstens segelfertig gemacht werden sollen, wird mit dem größten Eifer gearbeitet.

Frankreich.

Paris, 20. Sept. Herr **Thiers** hat seit länger, als drei Wochen keine Zusammenkunft mit dem österreichischen Botschafter gehabt. Es scheint indeß, als habe sich Graf **von Appony** seit einigen Tagen dem französischen Kabinette genähert und als sey er verschiedentlich von Hrn. Thiers empfangen worden. Man versichert, daß der Fürst **Metternich** Hrn. v. **St. Aulaire** geantwortet, wenn Mehemed Ali seine Forderungen mit dem lebenslänglichen Besitz von Syrien begrenze, Oesterreich sich dafür aussprechen würde, daß die **orientalische Angelegenheit** auf einer billigen Basis arrangirt werden möge. In dem Falle, wo einige Signatarien sich weigern würden, diesem Arrangement beizutreten, würde Oesterreich sich von der Quadrupel-Allianz zurückziehen. Man sagt übrigens, daß Hr. Thiers dem österreichischen Botschafter und dem **preußischen Geschäftsträger** eine Note eingehändig, habe, in welcher er diese beiden Mächte aufforderte einem neuen von Hrn. Thiers auf den Grund der letzten Erklärung des Vicekönigs hin vorgeschlagenen Pacificationsprojekt beizutreten. Eine gleiche und in denselben Worten gefaßte Note ist den Botschaftern von Rußland und England zugestellt worden. (Wenn der zweite Theil dieser Nachricht seine Richtigkeit haben kann, da die französische Regierung immerhin an die neuesten Vorschläge Mehemed Ali's Pacificationsversuche knüpfen mag; so zweifeln wir doch sehr an dem ersten Theil, der bereits von deßfallsigen Concessionen des Fürsten Metternich spricht. Der Tractat vom 15. Juni lautet zu bestimmt, als daß eine daran theilnehmende Macht sich zu Versicherungen in obiger Weise verstehen könnte.)

Das **Memorial de Rouen** will wissen: In Folge von **Repressalien**, weil **englische** Schiffe in einem Rencontre mit **französischen** im Nachtheile gewesen, haben die Engländer ein französisches Schiff angegriffen, das in den Gewässern des Archipelagus schiffte, und dasselbe genommen. Es ist unnütz, hinzuzufügen, daß dieser neue Akt der Seeräuberei einstimmig als ein solcher angesehen worden ist, der wenig Mittel übrig läßt, den Krieg zu vermeiden und demgemäß zu handeln vorschreibt.

Der **Graf von Paris** hat, während die königliche Familie sich auf dem Schlosse von Eu befand, eine **lebensgefährliche Ruhrkrankheit** überstanden. Man behauptet, er habe über acht Tage in Lebensgefahr geschwebt. Die Krankheit ist wegen der vorgerückten Schwangerschaft der Herzogin von Orleans, die nichts von derselben wußte, so geheim gehalten worden.

Tulle, 17. Septbr. In der gestrigen Sitzung konnte, weil Madame **Lafarge** zu krank war, um zu erscheinen, nichts vorgenommen werden. Merkwürdig ist die ungeheure Zahl von Briefen, die an die Angeklagte eingehen. Bald schreibt man ihr bemitleidend, bald ermuthigend und tröstend, bald höchst erbittert und schmähend. Einer der Briefe ist der Merkwürdigkeit wegen mitzutheilen. Er lautet: „Madame! Schon längst wollte ich dem Präsidenten schreiben, um ihm anzuzeigen, daß ich es war, der aus Haß gegen Lafarge, denselben vergiftet hat, konnte aber nicht den Muth dazu aufbringen. Doch, da ich jetzt sehe, daß Sie wahrscheinlich verurtheilt werden, so habe ich mich entschlossen, Ihnen zu schreiben. Wenn Sie diesen Brief empfangen, werden alle Nachforschungen unnütz sein, denn ich

habe mir alsdann schon selbst das Leben genommen. Sollte man meinen Leichnam zu sehen wünschen, so wird man ihn in der Morgue finden, denn ich stürze mich in die Seine. Da ich meine Familie nicht entehren wollte, habe ich meinen Namen nicht unterzeichnet. Ich beschwöre Sie, Madame, mir zu vergeben, daß ich eine so schreckliche Beschuldigung so lange über Ihrem Haupte schweben ließ." — Der Brief trägt keine Unterschrift und ist vom 13ten und hat den Poststempel Paris den 14ten. — Am 17ten Vormittags war Madame Lafarge noch so schwach, daß sie unmöglich eine Sitzung aushalten konnte. Sie vermag nicht vom Bett aufzustehen.

Spanien.

Paris, 19. Septbr. Auf telegraphischem Wege hat man folgende Nachrichten aus Spanien: „Am 10ten traf das Manifest des Generals Espartero in Valencia ein. In der Nacht vom 11ten zum 12ten hat die Königin ein in folgender Weise zusammengesetztes Ministerium ernannt: Präsident des Conseils und Minister des Auswärtigen, H. Sancho; der Finanzen, Ximenes; der Gnade und Justiz, Gomez Becerra; des Innern, Cabello; des Krieges, Infante; der Marine, Capaz." (Alle von der Königin ernannten Minister gehören den Exaltados an. Don Vicente Sancho ist der nämliche, der bereits einmal, auf Espartero's Antrieb, in Barcelona ins Ministerium berufen worden war und es nicht annahm; er ist ein Offizier im Genie-Corps und Deputirter von Valencia. Don Domingo Ximenes ist ein ehemaliger Provinzial-Intendant. Er ist bereits im J. 1839 dreimal Minister gewesen. Es ist noch nicht lange her, daß er den Exaltados angehört. Während seines Ministeriums begünstigte er diese Partei in den Wahlen von 1839 und trat wegen dieser Thatsache aus der Staatsgewalt. Cabello ist bereits zu Barcelona, an Sancho's Stelle, ins Ministerium berufen worden. Er traf im selbigen Augenblicke in Barcelona ein, als die Königin nach Valencia abreiste. Er gab seine Entlassung sofort nach der Ankunft der Königin in dieser Stadt. Er ist ein alter Xefe politico von Teruel, jetzt Deputirter von Castellon, und ein treuer Anhänger seiner Partei. Don Alonzo Gomez Becerra ist ein Freund von Arguelles. Er war Mitglied der Cortes von 1820 und wurde durch Mendizabal im Jahre 1835 ins Justiz-Ministerium berufen. Don Infante ist Brigadier, Mitglied der Kammer der Proceres und ehemaliger Deputirter. Der Beharrlichkeit und dem Geschick dieses Mannes verdanken die Exaltados größtentheils ihre Vermittelung mit Espartero, der dieser Partei Anfangs nicht zugethan war und der selbst das Ministerium Calatrava gestürzt hat. Don Donitio Capaz ist Senator; er war im Jahre 1823, zur Zeit des Einzuges des Herzogs von Angouleme in Spanien, Minister.

Am 10. Sept. ließen die Civil-Behörden zu Barcelona eine Proklamation an die Einwohner vertheilen, worin sie denselben Glück wünschten, daß sie am Herzog de la Vittoria einen so entschiedenen Vertheidiger der Constitution gefunden hätten. An demselben Morgen machten die Militärbehörden den Civilbehörden ihre Aufwartung, beglückwünschten dieselben wegen ihres festen Benehmens, und am Abend wurde ihnen eine Serenade gebracht. Das Volk versammelte sich in großen Gruppen unter den Fenstern Espartero's und rief laut: „Es lebe die Constitution! Es lebe der Herzog!" Die ganze Stadt wurde beleuchtet, und vor dem Hotel des Ayuntamiento war das Bild Espartero's und der Königin Isabella ausgestellt.

Madrid, 14. Sept. Die letzten Depeschen aus Valencia haben die Lage der Dinge mehr verschlimmert als gebessert. Die neuernannten Minister haben häufige Conferenzen gehabt, denen aber Herr Cabello nicht beiwohnte, weil er abwesend war. Sämmtliche Minister haben die ihnen angetragenen Ministerien ausgeschlagen. Die provisorische Junta trug zu diesem Entschlusse viel bei; denn auch nicht eines ihrer Mitglieder wurde zum Minister ernannt. Jedenfalls wollte die Junta nicht die Waffen niederlegen. Man fand es sonderbar, daß der den 7. zu Valencia gefaßte Beschluß erst den 13. in Madrid eingetroffen war, auch hätte man gewünscht, daß ein Manifest bekannt gemacht würde. Vor einigen Tagen wäre man mit den ernannten Ministern zufrieden gewesen. Die Junta wird nun den Titel einer Cental-Junta des Königreichs annehmen. Es werden Umlaufschreiben in die verschiedenen Provinzen ergehen, damit eine jede Provinz 2 Abgeordnete zur Junta nach Madrid sende; diese Deputationen zusammen bilden die Centraljunta des Königreichs. Man sieht, es ist alles eine Wiederholung des im Jahre 1808 Vorgefallenen. Die erste in der Centraljunta in Anregung zu bringende Frage wird die der Regentschaft sein. Als künftige Regenten nennt man Espartero, Calatrava und Arguelles. Das Eco del Comercio deutet bereits darauf hin. (L. Z.)

Die provisorische Regierungsjunta hat unter andern folgende Beschlüsse gefaßt und bekannt gemacht: „Bei Todesstrafe ist es allen Civil-, politischen, Militär-Behörden, sowie jeden öffentlichen Beamten, von welcher Klasse oder Kategorie er sei, verboten, der gegenwärtigen Regierung von Valencia zu gehorchen. Jeder Bürger ist verbunden, der Behörde die Individuen zu denunciren, welche mit der besagten Regierung in Communication seien und insgeheim Befehle oder Instruktionen von derselben erhalten würden."

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 9. Septbr. Da Mehmed Ali am Schlusse des ersten, ihm durch die Convention vom 15. Juli gesetzten Termins, noch immer bei seiner Weigerung beharrte, sich den Bedingungen derselben zu unterwerfen, und in Folge dessen ganz Syrien, als der Pforte wieder anheim gefallen, zu betrachten ist, so haben Se. Hoheit der Sultan die Statthalterschaften, aus welchen jene Provinz besteht, folgenden Würdenträgern verliehen: Die Sandschakate von Saida, Beirut und Tripoli, nebst dem Gouvernement von Acre, dem bisherigen Commandanten der Dardanellen, Izzet Mehmed Pascha; die Statthalterschaft von Damascus, mit den Sandschakaten von Jerusalem, Naplus und Gaza, dem Muschir von Konia, Elhadsch Ali Pascha; die Statthalterschaft von Aleppo, dem ehemaligen Muschir von Siwas, Eßaad Pascha; die Statthalterschaft v. Adana, mit d. Sandschakate v. Tarsus, dem Ferik Izzet Pascha, ehemaligen Gouverneur von Kodscha-Ili, die Statthalterschaft von Dschidda, mit Beibehaltung des Paschaliks von Bagdad, dem gegenwärtigen Statthalter daselbst, Ali Riza Pascha und die Stellvertreterwürde in beiden Gouvernements dessen Schwiegersohn, Izzet Pascha; die Statthalterschaft von Candien, mit den Sandschakaten von Canea, Candja und Rettimo, mit dem Range eines Muschirs, dem gegenwärtigen Militairgouverneur gedachter Insel, Mustapha Pascha; das Kommando der Dardanellen, nebst dem Militairgouvernement im Sandschakate von Biga, dem bisherigen Kommandanten der Schlösser an der Einfahrt des Schwarzen Meeres, Ibrahim Pascha, der zugleich zum Ferik (Divisionsgeneral) erhoben wurde; das Militairkommando in Kodscha-Ili dem Ferik Scherif Pascha, jenes von Konia dem Ferik Ejub Pascha, endlich das von Siwas dem ehemaligen Faimakam von Diarbekir, Ferik Hamdi Pascha. Zum Kommandanten der Schlösser des Bosporus wurde Kara Ibrahim Aga, bekannt unter dem Namen Kara Dschehennem, mit dem Range eines Miri Liwa (Brigadegenerals) ernannt.

Der von der französischen Regierung an den egyptischen Statthalter abgesendete Graf Walewski ist gestern auf dem Dampfboot „Papin" in unsrer Hauptstadt eingetroffen.

Nachschrift. So eben vor Abgang der Post erhält man die Nachricht von der heute um 2 Uhr Nachmittags erfolgten Ankunft Rifaat Bei's auf dem türkischen Dampfboote „Tajiri Bahri." Den gleichzeitig eingelaufenen Berichten aus Alexandrien vom 5ten d. Mts. zufolge, hatte sich gedachter Musteschar, in Begleitung der vier Generalconsuln, an jenem Tage, als am Schlusse des zweiten Termins, zu Mehmed Ali begeben, um von ihm eine kategorische Antwort über die Annahme der ihm gestellten Bedingungen zu verlangen. Diese fiel so ausweichend aus, daß sie als eine Weigerung, sich der Convention vom 15. Juli zu unterwerfen, angesehen werden mußte, und in Folge dessen Rifaat Bei noch an demselben Tage Alexandrien verließ, um die Rückreise nach der Hauptstadt anzutreten. (Oesterr. Beob.)

Konstantinopel, 9. Sept. (Privatmittheilung). In Folge des verstrichenen zweiten Termins der Londoner Konvention vom 15. Juli hat der Sultan sogleich nach Ankunft des Rifaat Bei beschlossen, über den ehemaligen Statthalter von Egypten die Acht in allen Moscheen verkünden zu lassen. Ebenso ist bereits ein Dampfschiff nach Alexandrien beordert, welches dieses Fetva dorthin überbringt. Mehmed Ali ist nach demselben seiner Würden als Rebell entsetzt und vogelfrei erklärt. Auf seinen Kopf sind 1 Million Piaster gesetzt. — Das Reichskonseil hat sein Urtheil über den abgesetzten Großwesir Chosrew Pascha gefällt. Er ist zur Zurückgabe von 12 Mill. Piastern (ungefähr der Werth seiner Güter), 2 Jahre Exil und 8 Monate unter Aufsicht der Pascha's, so wie für unfähig ein Amt zu vertreten, verurtheilt worden. — Nach Berichten aus Smyrna vom 6. befand sich die französische Flotte in den griechischen Gewässern. Es hieß, daß sie sich gegen Navarin gewendet habe.

Alexandrien, 30. August. Am 25sten traf das Dampfboot „Papin" welches Toulon am 15ten verlassen hatte, hier ein. Da der Pascha den Befehl gegeben hat, daß keinem Kriegsschiffe das Einlaufen in den Hafen gestattet werden solle, so bedurfte es in den Augen der anderen Nationen eines Ausnahme-Grundes zu Gunsten des „Papin." Als daher das Dampfboot nach dem neuen Hafen fuhr, fand es dort den Drogman Mehmed Ali's, der ihm gestattete, in den alten Hafen einzulaufen, um Kohlen einzunehmen. Es lagen zu dieser Zeit zwei Englische Linienschiffe, die „Prinzessin Charlotte", Admiralschiff des Admirals Stopford, und der „Bellerophon", so wie zwei Oesterreichische Fregatten und eine Oesterreichische Korvette dem Palast des Pascha's gegenüber in zwei See-Meilen Entfernung vor Anker. Zwei Englische Kriegs-Dampfböte, die in dem Hafen ankerten, hatten einige Tage zuvor die Weisung erhalten, den Hafen zu verlassen. Sie gingen daher ebenfalls außerhalb desselben vor Anker. Am 28sten kam noch ein Englisches Linienschiff an, das einen Theil des Tages unter Segel blieb und am Abend sich wieder entfernte. Am folgenden Tage erschienen zwei andere englische Linienschiffe, von denen das eine bei dem Geschwader ankerte, das andere aber, nachdem es mit dem Admiral kommunizirt hatte, nach Norden unter Segel ging. Beide kamen von Malta; das eine hatte 8000 Flinten am Bord für die in Albanien ausgehobenen Soldaten. Alle diese Fahrzeuge befanden sich bei der Ankunft des „Papin" in Quarantaine, die am 27. zu Ende ging; es ist jedoch kein Engländer in die Stadt gekommen, wo sie übrigens auch nicht gern gesehen sind. Da die Engländer fünf dem Pascha gehörende Fahrzeuge in Beschlag genommen haben, so wollte der Pascha Repressalien gebrauchen und sich einiger Britischer Kauffahrteischiffe und namentlich zweier Dampfböte, die noch im Hafen waren, bemächtigen, unterließ dies aber auf den Rath der Konsuln. Man versteht das Benehmen dieser Agenten nicht; es ist dies eine völlig unbegreifliche Politik, die von Allem, was man unter dem öffentlichen Recht begreift, abweicht. Dem Vice-König, der an Niemand den Krieg erklärt, der sich in einer klugen Defesive hält, werden seine Schiffe weggenommen und die Repräsentanten der fremden Nationen, worunter auch der Repräsentant Frankreichs, rathen ihm, wie sie sagen, in seinem Interesse, er möge dies nur ruhig geschehen lassen! Es haben daher bereits viele Handelsschiffe aller Flaggen den Hafen von Alexandrien verlassen und andere folgen ihnen noch täglich. — Am 27sten begaben sich die Konsuln der drei Mächte zum Vice-König, um ihn zum zweitenmale aufzufordern, dem Traktate beizutreten. Sie wurden sehr kalt empfangen und obgleich sie mehrmals den Versuch machten, sich ihres Auftrages zu entledigen, so weigerte sich doch Mehmed Ali, irgend etwas darüber zu hören und wiederhote nur mehrmale, daß er sogleich bei dem Beginnen der Feindseligkeiten nach Konstantinopel marschiren werde. Am 28sten soll der Pascha, in Folge heftiger körperlicher Schmerzen, erklärt haben, daß er bereit sei, Konzessionen zu machen, am Abend kehrte er jedoch zu seinen kriegerischen Plänen zurück. Er erließ eine sehr energische Protestation gegen Alles, was er etwa im Laufe des Tages gesagt oder unterzeichnet haben möchte, und erklärte, daß er in jedem Falle zum Widerstande entschlossen sei, Frankreich möge gegen ihn gesinnt sein, wie es wolle. Am zweiten Tage nach diesen Vorfällen ist der „Papin" mit Depeschen von der größten Wichtigkeit von hier abgegangen. — Hier wird Alles zur kräftigsten Vertheidigung vorbereitet. Achtzehn Fregatten sind abgetakelt worden, um mit der Mannschaft derselben die der Linienschiffe zu ergänzen. Die Türkischen Matrosen sind auf alle Linienschiffe so vertheilt worden, daß sie nur ein Drittel der Mannschaft eines jeden bilden. Sechs Türkische Schiffskapitäne, die sich dies nicht gefallen lassen wollten und dem Vice-König ihre Entlassung einreichten, wurden sofort als Gefangene nach dem Fort Abukir geschickt. Einer dieser Kapitäne, dem es gelang, zu entkommen, floh zum Admiral Stopford, fiel aber, da er von diesem nicht angenommen wurde, dem Pascha wieder in die Hände, der sogleich den Befehl gab, ihn zu erschießen, auf die Verwendung der Konsuln aber ihm das Leben schenkte. Die Linienschiffe liegen quer vor den Einfahrten in den Hafen und die Landforts sind mit Kriegs-Material und Lebensmitteln versehen. Zwei Pontons sind bereit, um in den Einfahrten versenkt zu werden: Alle Kriegs-Schaluppen machen, vollständig bewaffnet, vornehmlich in der Nacht am Eingange des Hafens die Runde. Der Enkel des Pascha's, welcher eine Korvette kommandirte, wird heute auf ein Linienschiff versetzt. Alle Kanonen und Haubitzen sind auf die Linienschiffe gebracht worden. Die noch im Hafen befindlichen Handels-Fahrzeuge werden streng durchsucht; eben so machen es die Engländer mit den Schiffen, die ihnen verdächtig erscheinen, und man ist sehr gespannt, ob sie ein dreimastiges Französisches Kauffahrtei-Schiff, welches Kanonen und Munition für den Pascha am Bord hat, und dessen Ankunft man täglich entgegensieht, ebenfalls anhalten werden, da es doch unter franz. Flagge fährt, und bekanntlich die Flagge die Ladung deckt. (Fr. Bl.)

Asien.

Der Sud de Marseille vom 16. Sept. meldet, zufolge eines Briefes aus Damaskus vom 17. August, daß die Engländer sich einer an dem persischen Meerbusen gelegenen, drei Stunden von Bassora entfernten Stadt, Kat-el-Frank, bemächtigt haben. Man glaubte, es werde ein Truppencorps an diesem Punkt vereinigt werden, das später gegen den Aegypten unterworfenen Theil Arabiens agiren solle. Auch behauptete man, daß ein von Karak abgegangenes Schiff mit 300 Mann Truppen mit Mann und Maus zu Grunde gegangen sey.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 227 der Breslauer Zeitung.

Montag den 28. September 1840.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 27. Septbr. Am 20sten d. rettete die Tagearbeiter Weiß das 9 Jahr alte Kind eines andern Tagearbeiters, welches von einem Floße in die Ohle gefallen war. — Am 23sten wurde an der Ausmündung der alten Oder ein weiblicher unbekannter Leichnam gefunden. — Am 25sten des Vormittags brach der zu schwache Ankernagel eines mit Glötte, Zinkblech und Stabeisen beladenen am Bürgerwerder angelegten Schiffes. Es wurde durch den Strom fortgerissen und auf einen unter dem Wasser befindlichen Pfahl getrieben, wodurch der Boden zertrümmerte und das Schiff untersank.

In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern gestorben: 29 männliche, 28 weibliche, überhaupt 57 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 8, an Alterschwäche 4, an Blutsturz 2, an Entbindungsfolge 1, an Gallenfieber 1, an Gehirnwassersucht 1, an Krämpfen 9, an Leberleiden 1, an Luftröhrenschwindsucht 2, an Lungenleiden 4, an Nervenfieber 3, an Scharlachfieber 2, an Schlag- und Stickfluß 13, an Wassersucht 2, an Zahnleiden 1, an Zitter-Wahnsinn 1, erhängt hat sich 1, erschossen hat sich 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 14, von 1 bis 5 Jahren 8, von 5 bis 10 Jahten 3, von 10 bis 20 Jahren 3, von 20 bis 30 Jahren 5, von 30 bis 40 Jahren 7, von 40 bis 50 Jahren 3, von 50 bis 60 Jahren 3, von 60 bis 70 Jahren 6, von 70' bis 80 Jahren 5, von 80 bis 90 Jahren 1.

Auf hiesigen Getreide-Markt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 1987 Scheffel Weizen, 2503 Scheffel Roggen, 130 Scheffel Gerste und 334 Scheffel Hafer.

Stromabwärts sind auf der Oder hier angekommen: 26 Schiffe mit Eisen, 31 Schiffe mit Zink, 8 Schiffe mit Weizen, 4 Schiffe mit Weizenmehl, 9 Schiffe mit Raps, 13 Schiffe mit Steinkohlen, 3 Schiffe mit Kalksteinen, 37 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Blech, 1 Schiff mit Roggen, 1 Schiff mit Kalk, 1 Schiff mit Cement, 1 Schiff mit Thierknochen, 17 Gänge Brennholz und 4 Gänge Bauholz.

Oberschlesische Eisenbahn.
Erwiderung auf die Entgegnung in Nr. 224 dieser Zeitung.

Mein Herr Gegner hatte behauptet, daß die geringen Beiträge der Oberschlesischen Kapitalisten zum Bau der Bahn als ein Beweis der Mangelhaftigkeit der gewählten Bahnlinie gelten müssen. Auf meine Entgegnung, daß von Oberschlesien gleichzeitig die Richtung über Ratibor, Gleiwitz, und Pleß, und zuletzt auch über eine Stadt, wo der schwunghafte Schweine-Markt als Motiv zu der Abänderung der angenommenen Linie nachgewiesen wurde, verlangt wird, bei solchen gleich dringenden Ansprüchen die Kapitalisten Oberschlesiens aber nur für die ihnen zunächst liegende Richtung zeichnen, jede andere aber verwerfen und nicht unterstützen könnten, wäre die Annahme meines Herrn Gegners richtig, erwiderte derselbe blos, dieß wären „Schweinemarkt-Späße."

Der Redaction habe ich den neuen Concurrenten meines Herrn Gegners nachgewiesen,*) der Schweinemarkt ist sonach eine Wahrheit und kein „Spaß" und damit erledigt sich dieser Einwurf, wenn mein Herr Gegner diese Unziemlichkeit, in Ermangelung von Gründen, als einen solchen ansehen möchte, der indessen in der Hauptsache ohnedieß nichts entscheiden kann, auf die aber leider mein Herr Gegner einzugehen nicht räthlich erachtete.

Die Behauptung: daß, wenn Oberschlesien keine Kapitalisten hätte, es ein armes, gewerbloses Land wäre, ist eben so unrichtig als falsch. Holland und Nord-Amerika beweisen, daß ein Land mit großen Kapitalien um deßhalb noch nicht eine blühende Gewerbthätigkeit nothwendig haben müsse, und ein höchst gewerbreiches Land ohne Kapitalisten nicht ohne Beispiel ist. Die glückliche Gewerbthätigkeit ist die Schöpferin der Kapitale, und in dem Maaße, als sie sich dauernd fortbildet, schafft sie dann auch Kapitalisten. In dieser Fortbildung ist Oberschlesien jetzt. Oberschlesiens Reichthum besteht nicht in Kapitalen, sondern in reichen Besitzthümern an Grund und Boden, deren Ausbeute mit der Zeit große Kapitalisten in Oberschlesien schaffen wird, und dahin die Eisenbahn zu führen, liegt so im Interesse der Unternehmer, wie der Provinz, denn dort wachsen die oberschlesischen Kapitalisten vorzugsweise, während jetzt noch niederschlesische Kapitale einen überwiegenden Antheil an der oberschlesischen Gewerbsamkeit haben.

Die Zahlen-Verhältnisse schließlich sollte mein Herr Gegner nicht so absolut in Zweifel ziehen, da die Beweise ihm, wie mir, gleich zugänglich sind, wenn ich voraussetzen darf, daß er die gedruckten Verhandlungen der oberschlesischen Eisenbahn-Direction seit dem Jahre 1837 gelesen hat, und daß er den öffentlichen Verhandlungen seit jener Zeit beizuwohnen für nicht überflüssig erachtete, um sich daraus ein Urtel zu bilden. Die Quellen, aus denen jene geschöpft wurden, sollen der Angabe nach die durch den Herrn Finanz-Minister zur Einsicht gestatteten amtlichen Ein-, Aus- und Durchfuhr-Listen seyn. — In der Voraussetzung, daß die höchst unziemliche Form der „Entgegnung" eine Uebereilung war, und durch die Persönlichkeit (der man sich im Eifer schwerer noch entäußert) meines Gegners bedingt ist, gehe ich ohne weitere Rüge darüber hinweg, indem ich es ihm überlasse, den Bau der Bahn nach Ratibor, auf Grund seiner Auslassungen, die nun materiell und formell erschöpft scheinen, zu veranlassen.

D. R.

*) Es ist geschehen.

Goldberg, 26. September. Seit dem 1. September belebten unsere Stadt und Umgegend die Truppen der 9ten Division, welche ihre diesjährigen Herb-Uebungen hier abhielten. Am 22. Septbr. verließen dieselben ihre Cantonirung und es kehrte die vorige Stille wieder. Ihre Anwesenheit hat uns manches Angenehme erzeugt, und es bewegt uns, als wäre unserer Stadt immer eine solche Lebendigkeit zu wünschen. Die hier Verweilten schieden mit wohlgefälligem Blick, was uns vermuthen läßt, als schieden sie zufrieden aus unsern Mauern. (Goldb. Bl.)

Mannichfaltiges.

— In Glasgow werden jetzt die glänzendsten Vorbereitungen zu der Versammlung des britischen Gelehrtenvereins getroffen, als deren Versammlungsort bekanntlich die schottische Stadt für dieses Jahr gewählt worden ist. Unter den fremden Notabilitäten, die dabei anwesend sein werden, führt der Glasgaw Herald unter Andern den Herzog v. Decazes, den Dr. Otto aus Breslau, den russischen Consul Benkhausen, den russischen General Tscheffkin, Chef des Bergwesens, an.

— **Dr. Robert Schumann**, Redakteur der „Neuen musikalischen Zeitung" und Compositeur, hat sich mit der berühmten Clavier-Virtuosin, Clara Wieck (Tochter des Musiklehrers Wieck zu Leipzig) vermählt.

— **Der Courrier belge** und aus diesem das **Echo du Monde Savant** vom 29. August enthalten nach einem Schreiben aus Lonoon Folgendes: Ein Amerikanischer Ingenieur hat ein sehr einfaches Mittel erfunden, um die Kriegsschiffe gegen Kanonenkugeln zu schützen, und die Admiralität hat sich beeilt, dasselbe anzunehmen. Es handelt sich ganz einfach von einem Schiffswender (virebord), der durch den Dampf in Bewegung gesetzt ist, und stets das Vordertheil des Schiffes dem Feuer entgegenwenden soll. Dies Vorvertheil ist mit einer Art Küraß versehen, der aus mehreren Platten von starkem Eisenbleche besteht, welche durch einen elastischen Körper getrennt sind. Dieser Küraß hat eine vorstehende Kante und drei schiefe Flächen, welche die Kugeln links, rechts oder abwärts ins Meer ablenkten. Eine kleine Maschine von 6 bis 8 Pferdekraft, die vorn am Steuerruder angebracht ist, wendet das Schiff in Zeit von einer Minute. Diese ganze Einrichtung kostet für die größten Linienschiffe noch nicht 10,000 Fr.

— Am 17. d. früh gegen 1 Uhr brach in Ehrikon (Kanton Zürich, Bezirk Pfäffikon) bei furchtbarem Sturme Feuer aus. Von einem Holzschopfe, wo es eingelegt worden seyn muß, verbreitete es sich im Augenblick über die nah aneinander gebauten, alten und mit Schindeln bedeckten Häuser. Nur 3 Häuser stehen noch; circa 24 Familien, 134 Personen, verloren ihr Obdach, den ganzen Ernte- und Herbstsegen; ihre Bäume sind versengt, ihre Felder noch unangesäet. Ein 15jähriger Knabe wurde von glühenden Balken begraben und todt gefunden, zwei andere Personen stark beschädigt.

— Die Nordische Biene theilt Folgendes über eine neue Methode, die Pferde zu beschlagen mit: Wir halten es für eine Pflicht, die Aufmerksamkeit unserer Leser auf eine wichtige Erfindung zu lenken, zu deren Einführung in Rußland kürzlich ein Privilegium ertheilt wurde, und die bereits in volle Wirksamkeit getreten ist. Dies ist das Beschlagen der Pferde ohne Nägel, Schrauben oder Hacken, die so genannten Hipposandalen. Diese neue Beschlagmethode erhält die Gesundheit der Pferde, deren Werth nach Buffon in den Füßen besteht. Die Methode ist wohlfeil, dauerhaft und zeichnet sich durch Leichtigkeit der Hufeisen aus. Pferdehufe, die durch früheres Beschlagen verdorben waren, stellten sich durch die Hipposandalen in kürzester Zeit wieder her, und ohne daß man deshalb den Gebrauch der Pferde in der Zwischenzeit aussetzen müßte. Man hat Pferde in die Schmiede gebracht, die kaum die Füße schleppen und nicht auf die gewöhnliche Weise beschlagen werden konnten; nach einer kleinen an ihnen vorgenommenen Operation, und nachdem man sie mit den neuen Hufeisen versehen, kehrten sie gesund und arbeitsfähig zu ihren Herren zurück.

— Zu Naplus, dem alten Sichem, in Syrien leben noch einige (vielleicht die einzigen) Abkömmlinge der zehn Stämme Israels. Sie bewahren noch immer ihren allen samaritanischen Pentateuch, und beobachten auf dem Gipfel des Berges Garizim die Bräuche und Opfer des samaritanischen Cultus. Als ich einmal gegen Sonnenuntergang vor dem Friedhofe von Sichem vorüberging (erzählt der vormalige britische General-Consul zu Damaskus, in einem eben veröffentlichten Schreiben an Lord Lindsay), der am Fuße des Garizim liegt, gewahrte ich zwei Samaritanerinnen, deren Blicke mit Wehmuth auf den Gräbern weilten, worin die Trümmer ihres Geschlechtes ruhen, das bald für immer vom Erdboden zu verschwinden droht. Als ich ihnen nahte, fragten sie mich, den Fremdling, im Tone tiefster Trauer: Ob ich keinen Ort auf der Erde kenne, wo noch Glieder ihres Volkes zu finden wären, und wenn ich solche fände, so möchte ich ihnen doch im Namen ihrer hiesigen Brüder melden, daß sie ins Land der Vorfahren zurückkommen möchten, damit, wenn sie dereinst ausgestorben, die Gräber nicht ohne Wartung und der heilige Berg ohne Wallfahrer bliebe!

— Die amerikanische Brigg „Florence", Kapitän Reuß, mit 79 Passagieren am Bord, hat am 9. August bei dem Kap Rau Schiffbruch gelitten; 50 Personen, die das Land durch Schwimmen erreichen wollten, ertranken; die Andern retteten nur das nackte Leben, und mußten mehrere Tage in den Wäldern umherirren, wo sie nur wilde Früchte zur Nahrung fanden. Es waren sämmtlich deutsche Auswanderer.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Com

---

Theater-Repertoir.

Montag, neu einstudirt: „Das Donauweibchen." Erster Theil. Romantisch-komisches Volksmährchen mit Gesang in drei Akten. Nach einer Sage der Vorzeit, von Hensler. Die Musik ist von Kauer. Kaspar Larifari, Herr Wohlbrück.

Dienstag: „Der Templer und die Jüdin." Große Oper mit Tanz in 3 Akten von H. Marschner. Bois Guilbert (Templer), Hr. Rusch, vom Stadt-Theater zu Hamburg, als achte Gastrolle.

Als Verlobte empfehlen sich:

Cäcilie Jaffé,
August Wiener.

Posen und Breslau im Sept. 1840.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut Nachmittag um 4½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau Adolphine, geb. Schulz, von einem gesunden Mädchen, zeigt, statt besonderer Meldung, Freunden und Verwandten ergebenst an:

Oels, den 24. September 1840.

Carl Gröger.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Vormittag um 11¾ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von zwei Mädchen, wovon nur das Erstgeborne lebt und gesund ist, zeige ich hiermit an. Glatz, den 22. September 1840.

Köhler,
Bataillons-Arzt des Füsilier-Bat.
Königl. 11. Inf.-Reg.

Todes-Anzeige.
(Verspätet.)

Am 18. d. M., Nachmittags 3 Uhr, starb mein innigst geliebter Mann, der Kaufmann M. H. Berliner, in einem Alter von 64 Jahren 4 Tagen.

Tief betrübt und um stille Theilnahme bittend, zeigt dieses entfernten Verwandten und Freunden hierdurch an:

Lüben, den 24. Septbr. 1840.

Ernestine Berliner,
geb. Reimberg.

Todes-Anzeige.

Am 23sten d. Mts. Vormittags um 11½ Uhr starb zu Striegau am Schlagfluß unser guter Bruder W. Reymann, Königl. Premier-Lieutenant im 3ten (Jauerschen) Bataillon des Hochlöblichen 7ten Landwehr-Infanterie-Regiments.

Schmerzerfüllt widmen wir diese Anzeige, statt besonderer Meldung, unsern Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme.

Jauer, den 25. Septbr. 1840.

Die Geschwister des Verblichenen:
verw. Synd. Heinrich, geborene Reymann, zu Schweidnitz.
Der Kgl. Postmeister, Prem.-Lieut. Reymann, zu Frankenstein.
Der Kgl. Just.-Rath, Stadt-Synd. Reymann, zu Jauer.

F. z. ⊙ Z. 29. IX. 6. R. u. T. □. I.

Concerte u. Quartetten des Breslauer Künstler-Vereins.

Den Freunden der Tonkunst beehrt sich der unterzeichnete Verein ergebenst anzuzeigen, dass derselbe auch in dem bevorstehenden Winter, so wie in dem vorigen, zehn öffentliche Musikaufführungen, und zwar **sechs Instrumental-Concerte** und **vier Quartett-Abende** zu veranstalten beabsichtiget, welche jedesmal Donnerstag Abends von 7 bis 9 Uhr stattfinden sollen. Die Abonnements-Bedingungen sind in den hiesigen Musikhandlungen der Herren Cranz, Leuckart u. Weinhold zu erfahren, woselbst auch Subscriptionslisten bereit liegen.

Der Breslauer Künstler-Verein.

Dramatische Vorlesung.

Montag den 28. Septbr. im Saale des Hôtel de Pologne, Abends 6½ Uhr:

Was Ihr wollt,

oder:

Der heilige Drei-Königs-Abend.

Lustspiel in 5 Akten von Shakespeare.

Billets sind in der Kunst- und Musikalienhandlung des Herrn Cranz (Ohlauerstraße) à 20 Sgr. u. à 10 Sgr. zu haben.

Zu dieser Vorlesung ladet höflichst ein:

Julius Schramm,
früher Mitglied der hiesigen Bühne.

Höhere Bürgerschule.

Die Prüfung und Aufnahme der neu angemeldeten Schüler findet **Sonnabend den 3. Okt.** Morgens um 8 Uhr statt.

Dr. Kletke.

Im **Hôtel de Pologne** findet Dienstag den 29. September **das Konzert der Mad. Mees-Masi** nach dem in den Zeitungen vom 23. Septbr. angezeigten Programm statt.

Frauen-Verein für Hausarme.

Die ununterbrochene Wirksamkeit des Frauen-Vereins für **Hausarme** ist dahin gerichtet, die die Oeffentlichkeit scheuenden, sogenannten **verschämten Armen**, theils durch baares Geld, Wäsche, Kleidung, Holz oder freien Unterricht zu unterstützen, theils und hauptsächlich ihnen Gelegenheit zu geben, durch eigene Thätigkeit auf anständige Weise ihre Existenz zu sichern.

Die Mittel zur Erreichung seines Zweckes erhält der Verein durch die fixirten Beiträge seiner Mitglieder, durch außerordentliche Geschenke wohlwollender Gönner und durch den Erlös aus dem Verkaufe der jährlich zur Ausstellung kommenden weiblichen Arbeiten. Aus diesen Einnahmen ist es möglich geworden, in dem Jahre vom 1. Oktober 1839 bis Ende September dieses Jahres

33 Familien mit 90 Kindern,
100 Wittwen mit 180 Kindern

zu unterstützen. Aber mit jedem Jahre steigt die Zahl der Hülfe und lohnende Beschäftigung Suchenden. Daher verbinden wir mit dem tiefgefühltesten Danke für die vorjährigen Spenden, die so herzliche als dringende Bitte an unsere Mitschwestern, zu der diesjährigen für den Anfang Dezember behufs Verkaufs beabsichtigten Ausstellung durch Zusendung weiblicher Arbeiten uns geneigtest wieder beglücken zu wollen.

Breslau, den 26. Sept. 1840.

Der Frauen-Verein für Hausarme.
Friederike Kuhn.

Ich wohne von heute an Karlsstraße Nr. 36, im Kapuziner-Kloster.

F. Weyrauch,
Damenkleider-Verfertiger.

Ich warne Jedermann, meinem Sohne **Joseph Riesenfeld**, weder Geld noch Waaren auf meinen Namen zu leihen, da selber von mir keine Procura hat, und ich mithin für selben nichts bezahlen werde.

Bielitz, den 26. September 1840.

Jacob Riesenfeld.

Verkaufs-Anzeige.

Den dritten Transport der so beliebten gebleichten Resten-Leinwand empfing ich wiederum, und empfehle dieselbe zur geneigten Abnahme. Ebenfalls offerire ich karrirte Flanells, so wie alle andere zum Schnittwaaren-Fache gehörende Artikel zu billigen Preisen.

A. Bie, Roßmarkt Nr. 8.

Margarin-Kerzen,
Palmwachs-Lichte,
Palmöl-Soda-Seife,
Talg-Soda-Seife,
Cocusnussöl-Soda-Seife,
Oléine-Seife,

in schönster Qualität und zu billigsten Preisen, bei:

Soder, Aue und Nürrenbach
in Potsdam.

Den Musikfreunden Oberschlesiens

empfehlen wir das von uns in **Ratibor** begründete

Musikalien-Leih-Institut.

Einrichtung und **Bedingungen** sind **genau dieselben, wie die der Breslauer Institute;** der Plan wird unentgeltlich verabfolgt.

Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor und Pless.

Bei Trowitzsch und Sohn in Frankfurth a/O. ist so eben erschienen und bei **G. P. Aderholz** in **Breslau** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53), A. Terck in Leobschütz und W. Gerlof in Oels zu haben:

Allgemeiner Volks-Kalender auf das Jahr 1841.

Mit einem prachtvollen Stahlstiche **„Napoleons Rückkehr von Elba."**
8. geh. 10 Sgr., mit Papier durchschossen und gebunden 12 Sgr.

Außer den gewöhnlich chronologisch-astronomischen, roth und schwarz gedruckten, monatlichen Nachrichten, der Genealogie der hohen Regentenhäuser, des sehr vollständigen Jahrmarktverzeichnisses, nach dem Datum geordnet, einer Beobachtung der Witterung nach dem hundertjährigen Kalender, einer Berechnung des Stempels bei Aktien, Obligationen, Schuldverschreibungen, Pfandbriefen und Quittungen liefert dieser Jahrgang noch folgende, der Unterhaltung und Erheiterung gewidmete Artikel.

Antrittsgruß zum neuen Jahr 1841 (Gedicht). — Napoleons Flucht u. Rückkehr von Elba, von Karl Grumbach (Mit einem Stahlstiche). — Die schöne Kunstreiterin. Novelle von Eduard Wehrmann. — Der Sylvesterabend, eine romantische Erzählung von A. W. L. Scheel. — Lebensbegegnungen, Novelle von H. Kletke.

Scenen und Darstellungen aus der vaterländischen Geschichte.

Verwechselung. — Wahrscheinliche Ursache, warum man Zinten noch häufig scherzhafter Weise das Ausland nennt. — Bemerkungen. — Friedrich der Große und Pöllnitz. — Der ehrliche Zwerg. — Die blutigsten Schlachten des siebenjährigen Krieges. — Salzwedel. — Das Pillauer Tief. — Die Macht des bösen Gewissens. — Edler Zug aus Johann Friedrich des Großmüthigen Leben. — Albrecht der Bär, erster Markgraf von Brandenburg. — Kleinigkeiten. — Gefühl für Dienstpflicht. — Beispiel des Reichthums in Preußen um 1521. — Zustand der Gelehrsamkeit in Preußen um 1521. — Alte Besoldungen in Preußen. Friedrich II. Gedanken über Fürsten und Bürger. — Friedrich II. Weise bei Vorschlägen seiner Räthe. — Radziwil 1655. — Der Königl. Preuß. St. Johanniter-Orden. — Heringsbenutzung in der Mark. — Das ehemaligen Baden im Brandenburgischen. — Joachimes II. genannt Hektor) Bauten. — Friedrich Wilhelm des Großen Frömmigkeit. Heimliche Westphälische Freigerichte. — Hochzeitsgebräuche der alten Preußen. — Die Denkwürdigkeiten des Jahres 1839 von Europa. — Das Krongut, eine historische Skizze, von Ed. Maurer.

Charakteristik.

Aus dem Leben Joseph des Zweiten. — Ravaillac. — Heinrich der Vierte, König von Frankreich. — Die großmüthige Marquisin. — Chapuis von Maubourg.

Vermischte Aufsätze.

Die alten Kalender. — Treffender Vergleich. — Einen Verschwender kann man nicht reich machen. — Der große König. — Eine schlechte Seele läßt sich nicht adeln. — Thörichte Prunksucht.

Naturhistorisches.

Der Wasserfall des Pupanassum. — Der Melonencactus. — Instinkt der Thiere. — Das Wespennest an einer Weide. — Anekdoten. — Gruß zum Schlusse (Gedicht.)

Schreib- und Termin-Kalender auf 1841.
Roh 10 Sgr., in Leder gebunden 20 Sgr.

Große Comtoir-Kalender. 2½ Sgr., auf Pappe 5 Sgr.
Kleine Comtoir-Kalender. 2½ Sgr., auf Pappe 5 Sgr.
Kleine Tafel-Kalender. 2½ Sgr., auf Pappe 5 Sgr.
Kleine Hand-Kalender. Gebunden in Futteral 5 Sgr.

Oeffentliches Aufgebot.

Im Hypothekenbuche des im Breslauer Kreise belegenen Vorwerks Warusche, genannt in Domslau, steht Rubr. III. Nro. 2 aus dem notariellen Schuld- und Verpfändungs-Instrument des Gutsbesitzers Anton Starosky vom 22. März 1825 für seine sechs Kinder Augustin, Beate, Johanna, Stephan, Joseph und Alex Geschwister Starosky ein Kapital von 300 Rtl. zu 5 pCt. ex decreto vom 6. Mai 1825 eingetragen. Das darüber unterm 6. Mai 1825 ausgefertigte Hypotheken-Instrument ist verloren gegangen, und das Aufgebot aller derer beschlossen worden, welche als Eigenthümer, Cessionarien, oder Erben derselben Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche an die eingetragene Post und das darüber ausgefertigte Dokument zu haben vermeinen.

Der Termin zur Anmeldung derselben steht am 31. December 1840 Vormittags um 11 Uhr vor dem Hrn. Referendarius v. Ernst im Parteienzimmer des Ober-Landes-Gerichts an. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen ausgeschlossen, es wird ihm damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt und das verloren gegangene Instrument für erloschen erklärt werden. Breslau, den 28. Aug. 1840.

Königl. Oberlandes-Gericht. Erster Senat.

Ediktal-Citation.

Nachdem wir heute über den Nachlaß des im Mai 1835 hier verstorbenen Wachsbleichers Franz Carl Jäschke den erbschaftl. Liquidationsprozeß eröffnet haben, so ist ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 31. Oktober d. J. Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Oberlandesgerichts-Assessor v. Glan angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien v. Uckermann, Müller I. und Justizrath Hirschmeyer vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, deren Art und Vorzugsrecht anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau, den 7. August 1840.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der Müllermeister Franz Laschinsky zu Clarencranst, hiesigen Kreises, beabsichtigt mit seiner Wassermühle zugleich einen Oelschlag dergestalt in Verbindung zu setzen, daß der bereits vorhandene zweite Mehlgang, wenn er nicht zum Mehlmahlen benutzt wird, zum Oel-Ausschlag gebraucht werden soll, ohne daß deshalb irgend eine Abänderung des äußern Baues nothwendig wird.

In Gemäßheit der Bestimmung des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 § 6 wird dieses Vorhaben hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, damit Diejenigen, welche ein Einspruchsrecht dagegen zu haben vermeinen, solches binnen 8 Wochen präklusivischer Frist, bei mir anbringen können.

Breslau, den 4. Septbr. 1840.

Königlicher Landrath.

Verpachtung der Stadt-Brauerei zu Groß-Glogau.

Die hiesige Stadtbrauerei, zu welcher außer einem bequem eingerichteten Brauhause mit den zur gleichzeitigen Fertigung zweier Gebräue erforderlichen Geräthschaften auch eine neu erbaute Roßmühle nebst Quetschwerk, 2 geräumige Malzfluhre, 2 englische Dörren, große Böden und ein Wohnhaus zum Bierschank mit Keller gehören, soll vom 1 Juli k. J. ab im Wege des Meistgebots auf drei oder sechs Jahre verpachtet werden.

Hierzu ist ein Termin auf den 11. Novbr. d. J. Vormittags 10 Uhr auf dem hiesigen Rathhause anberaumt, zu dem Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Die Pacht-Bedingungen sind täglich beim Rathsherrn Fattig oder Holzhändler Krause hier einzusehen oder von einem dieser Herren gegen Erlegung der Copialien in Abschrift zu erhalten. Der Meistbietende hat im Termin eine angemessene sichere Caution zu erlegen.

Glogau, den 22. September 1840.

Die Deputation der städtischen Brau-Commune.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des §. 137, t. 17 des Allgemeinen Landrechts wird hierdurch die Theilung des Zimmer-Meister Geilich schen Nachlasses zu Auras bekannt gemacht.

Wohlau, den 4. September 1840.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Müllermeister Neumann zu Strehlitz, hiesigen Kreises, beabsichtiget, bei seiner Wassermühle daselbst einen Spitzgang wieder herzustellen, welcher mit einem Mehlgange ein Wechselwerk bilden soll, wie solches bereits früher bis zum Jahre 1832 bestanden hat. In Gemäßheit des § 6 des Allerhöchsten Gesetzes vom 28. Oktober 1810 wird dieses Vorhaben des Müllers Neumann hierdurch mit dem Bemerken veröffentlicht, daß alle Diejenigen, welche gegen dieses Mühlen-Erweiterungs-Projekt Einwendungen machen zu können vermeinen, ihren Widerspruch binnen präklusivischer Frist von 8 Wochen bei dem Königl. Landraths-Amte hierselbst anzubringen haben, indem andern Falls die polizeiliche Genehmigung höheren Orts nachgesucht werden wird.

Schweidnitz, den 22. September 1840.

Der Königliche Landrath.
In Vertretung
(gez.) v. Le Bauld de Nans.

Subhastations-Patent.

Das Rittergut Scheibau, Freistädter Kreises, landschaftlich auf 23,330 Rthl. 17 Sgr, 7 Pf. abgeschätzt, soll am 7. April 1841 Vormittags um 11 Uhr auf dem hiesigen Schloß im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden.

Taxe und Hypothekenschein liegen in der Registratur zur Einsicht bereit.

Glogau, den 15. September 1840.

Königl. Ober-Landes-Gericht. Erster Senat.

Ausschließung der Gütergemeinschaft.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Inwohner Johann Gottlieb Jenke von Ultsche und dessen Ehefrau Anna Rosina, geborne Weickert, die am gedachten Orte unter Eheleuten statutarisch geltende Gütergemeinschaft ausgeschlossen haben.

Strehlen, den 30. August 1840.

Das Gerichts-Amt Krippitz und Ultsche.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königlichen Land- nud Stadtgericht wird hiermit bescheiniget, daß der Erbscholtisei-Besitzer Carl Gottfried Pilz zu Steinkirche und seine Ehefrau Mathilde, geborne Fiebing, die zu Steinkirche unter Eheleuten ihres Standes statutarisch geltende Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes laut Vertrag vom 16. September 1840 ausgeschlossen haben.

Strehlen, den 22. September 1840.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Auction.

Donnerstag, den 8. Oktober c. Vormittags 8 Uhr, werden in Brukotschine, Kreises Trebnitz, mehrere zum Nachlaß des Königl. Rittmeisters v. Helmrich gehörige Effekten, in Silbergeschirr, Gläsern, Gewehren, Hausgeräth, Kleidungsstücken, Wagen und Geschirr u. s. w. bestehend, gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Trebnitz, den 26. Septbr. 1840.

Schütz,
Herz. Braunschw.-Oels'scher Landhofrichter.

Auktions-Anzeige.

Donnerstag den 1. Oktober, Vormittags von 10½ Uhr ab, werde ich Wallstraße Nr. 1 (Place de repos)

einen **guten Schlitten** mit einer Bärendecke, ein Paar Schellengeläute, einen **Plauwagen**, in 4 Federn hängend, und mehrere Stall-Utensilien, so wie **einige Meubles**

öffentlich versteigern.

Saul, Auktions-Kommissarius.

Flügel-Auktion.

Freitag den 2. Oktober, um 3 Uhr, werde ich am Ringe Nr. 51, eine Treppe hoch,

1) einen 7oktavigen birkenen und
2) einen 5½ oktavigen aufstehenden Flügel

öffentlich versteigern.

Saul, Auktions-Kommissarius.

Die Auktion des Mode- und Schnitt-Waaren-Lagers
(am Ringe Nr. 51, eine Treppe hoch)
wird wegen Räumung des Lokals
nur noch am 30sten d., am 1sten und 2ten künftigen Monats
Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab fortgesetzt.

Saul, Auktions-Kommissarius.

Es kommen noch Damen-Mäntel, halbseidne Stoffe, Merinos, Damaste, Hosenzeuge, Westen ꝛc. **mit vor.**

Haus-Auktion.

Das in der Odervorstadt am Wäldchen Nr. 2 (Nr. 725 B.) gelegene

Haus nebst Garten

beabsichtiget die Besitzerin, öffentlich versteigern zu lassen, wozu ich einen Termin auf

Mittwoch den 30. dieses

Vormittags von 11 Uhr ab, im Adreß-Bureau (altes Rathhaus) anberaumt habe, und lade Kauflustige ergebenst ein. Der **Zuschlag** erfolgt an den Meist- und Bestbietenden.

Saul, Auktions-Commissarius.

Ende dieses Monats geht ein großer Familien-Wagen, ziemlich leer, nach Dresden zurück und wird solcher zur civilen Mitbenutzung den darauf Reflektirenden nachgewiesen; Reuschestraße Nr. 51, unten im Gewölbe.

Wohl assortirtes LAGER der gangbarsten Werke aus jedem Gebiete der Literatur in deutscher, französischer, englischer und polnischer Sprache.

Nous nous chargeons de toutes les commissions, qui regardent la littérature allemande et étrangère.

Literarische Anzeigen

von

FERDINAND HIRT,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Breslau, Ratibor und Pleß.

NEUIGKEITEN aus allen Fächern des Wissens, — für solche Freunde meines Geschäftes, die einen bestimmten halbjährigen Bedarf haben, auf acht bis vierzehn Tage zur eignen Prüfung und Auswahl.

BULLETIN bibliographique de la littérature allemande et étrangère.

Goethe's Werke in wohlfeiler Ausgabe,

40 Bände mit 40 wahrhaft vollendeten Stahlstichen,
bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau, Ratibor,** und **Pless.**

Die erste **durchaus vollständige,** mit **neuen Zusätzen** vermehrte, durch **Eckermann redigirte,** und **völlig neu geordnete** Ausgabe, von **Goethe's** Werken erscheint so eben; das Ganze umfasst 40 Bände, die in 8 Lieferungen à 2 Rtlr. ausgegeben werden; es kostet also der Band, — Druck und Format wie bei der allbeliebten Ausgabe von Schiller, — **nur 12 Silbergroschen;** die **erste** Lieferung von 5 Bänden wird Anfang **Oktobers,** das **Ganze** bis zur **Oster-Messe** 1841 fertig sein.

Gleichzeitig mit **jeder** Lieferung der **Goethe**'schen Schriften erscheint um den **billigen** Preis von 12½ Silbergroschen ein 5 Blätter umfassendes **Heft** der **Gallerie von Stahlstichen,** nach Zeichnungen von **W. Kaulbach.**

Baldgeneigte Aufträge erbittet die obengenannte Buchhandlung.

Folgende Schrift, **für Schlesien von allgemeinstem Interesse,** ist so eben erschienen und in jeder Buchhandlung vorräthig:

Die Oberschlesische Eisenbahn.

Zur Vermittlung eines sichern Urtheils über die Interessen, die Anlage und Ausführung derselben.

Von **Manger,** Königlichem Bau-Inspektor.

Nebst einer Uebersicht der Bau- und Betriebs-Kosten.

Gr. 8. Geh. Preis 10 Sgr.

Breslau, Ratibor und **Pless.**

Buchhandlung Ferdinand Hirt.

Folgende empfehlenswerthe Schriften, die in der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg erschienen, sind bei **Ferdinand Hirt,** in Breslau, am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien in den **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß** vorräthig:

Eine für Jedermann empfehlungswerthe Schrift.

Die Kunst, ein gutes Gedächtniß

zu erlangen, auf Wahrheit, Erfahrung und Vernunft begründet. Zum Besten aller Stände und aller Lebensalter.

Herausgegeben von **Dr. Hartenbach.** 8. br. Preis 10 Sgr.

Zur Empfehlung dient, daß in kurzer Zeit 2 Auflagen davon abgesetzt wurden und jetzt die dritte verbesserte Auflage davon erschienen ist.

Nützlich für Alle, welche ihr Geschäft mit Ordnung treiben, und dabei was erwerben wollen, ist in einer 3ten verbesserten Auflage erschienen:

Die Kunst, reich zu werden,

mit 24 Regeln für Bürger und Landleute, 44 Regeln für junge Kaufleute, einer Spekulations- und Geldlehre, einer Münztabelle und Schema zur Anlegung eines Kapitalbuches und einer Tabelle zum Ein- und Verkauf der Waaren.

Herausgegeben vom **Dr. Bergk.** Broch. 15 Sgr.

Nicht leicht möchte man 15 Sgr. nützlicher, als zur Anschaffung dieser trefflichen Anweisung, auf rechtlichem Wege reich und glücklich zu werden, anwenden können.

Theodor Hosemann's Tableau

zum Gedächtniß Sr. Hochseligen Majestät

König Friedrich Wilhelm des Dritten.

Bei Ferdinand Hirt in Breslau, Ratibor und Pleß.

In der Mitte, unter einem Thronhimmel, das sehr ähnliche Portrait des Hochseligen Königs; an den Säulen des Thrones die Statuen Scharnhorsts und Blüchers. — Auf der linken Seite: drei Darstellungen aus dem Privatleben des Königs: Scene aus der Jugend, Scene in Charlottenburg, Tod der Königin, in geschmackvoller Verschlingung von Weinranken, mit den Ansichten vom Museum, der Werderschen Kirche und dem Denkmal Friedrichs des Großen. — Auf der rechten Seite, in einer Verzierung von Eichenranken, drei Scenen: Aufruf der Freiwilligen, Einzug in Paris, Tod des Königs; mit den Ansichten zweier Festungen und des Denkmals bei Kulm. — Ueber dem Portrait des Königs: die Kabinetsordre vom 17. Juni; unter demselben: der letzte Wille des Hochseligen.

Der Name des Künstlers bürgt für die Ausführung des Tableaus, welches nicht allein der Ankündigung nach, sondern in der Wirklichkeit eine Zimmer-Verzierung ist und deßhalb unter allen Ausgaben vom „Letzten Willen" — so viele ihrer auch sind — wenig Concurrenten hat. Geschmackvoller und reicher ist gewiß keine andere Ausgabe und der Preis von 1 Rthl. für 1 Exemplar auf chinesischem Papier verhältnißmäßig **äußerst billig.**

Bekanntmachung

wegen Verdingung der Schreib-Materialien und übrigen Büreau-Bedürfnisse zum Dienstgebrauch der hiesigen Königlichen Regierung für das Jahr 1841.

Es soll die Lieferung der zum Dienstgebrauch der unterzeichneten Königlichen Regierung erforderlichen Schreib-Materialien und Büreau-Bedürfnisse für das Jahr 1841 im Wege der öffentlichen Licitation von neuem verdungen werden.

Die Verdingungs-Gegenstände sind folgende:

1) das Papier,
2) die Federposen,
3) Siegellack und Oblaten,
4) Bleistifte und Rothstifte,
5) Bindfaden,
6) Lichte, und endlich
7) das Brennöl incl. Dochte.

Die verschiedenen Sorten des Papieres, so wie die Qualität und der ungefähre jährliche Bedarf sind in dem über jeden Lieferungs-Artikel besonders entworfenen Licitations-Bedingungen näher angegeben, die schon vor der Licitation in der Registratur des Regierungs-Secretärs Fendler eingesehen werden können.

Der öffentliche Bietungs-Termin wird hiermit auf den 12. und resp. den 13. Oktober c. vor dem zu dessen Abhaltung ernannten Königlichen Commissario, dem Regierungsrathe Herrn Bergius im Königlichen Regierungs-Gebäude dergestalt festgesetzt, daß mit der Licitation der Papierlieferung den 12. Oktober (als Montag) früh um 9 Uhr begonnen wird.

Indem die Bietunslustigen zur gehörigen Wahrnehmung dieses Termins und Abgabe ihrer Gebote hierdurch eingeladen werden, müssen dieselben jedoch von 8 bis 14 Tagen vorher von jedem Gegenstande der gewünschten Entreprise uns besondere Proben versiegelt einreichen, worauf der Name des Lieferanten und der dafür verlangte Preis besonders bemerkt sein muß, so wie dergleichen Proben auch bei der Licitation unmittelbar vorzulegen sind. Auch haben sie sich in dem Termine selbst vor der Abgabe und Annahme ihrer Gebote gegen unseren Commissarius über ihre Sicherheit und Cautionsfähigkeit gehörig auszuweisen.

Breslau, den 1. Septbr. 1840.

Königliche Regierung.

Grass, Barth & Comp. in Breslau,

Herrenstrasse № 20.

Stadt- und Universitäts-Buchdruckerei, Schriftgiesserei, Stereotypie, Verlags- und Sortiments-Buchhandlung, Lithographie und Xylographie.



Gefällige Aufträge in den benannten Fächern werden schnell, gut und zu billigem Preise besorgt. — Die Sortiments-Buchhandlung führt ein möglichst vollständiges Lager der älteren, neuen und neuesten Literatur (incl. Schulbücher, Atlanten etc., und liefert, ausser den nachstehenden, alle in den öffentlichen Blättern angezeigte Bücher zu gleichem Preise und in derselben Zeit.

Verzeichniß neuer Bücher ꝛc.,

vorräthig bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau,** Herrenstraße Nr. 20.

Ainsworth, der Tower zu London. Ein historischer Roman. Aus dem Englischen übersetzt von Dr. Susemihl. 1s. Bändchen. Mit 9 Bildern. 8. br. 1 Rthlr.

Anweisung, erprobte, Rauchtabak so zu behandeln, daß er mit wenig Kosten den feinsten Wohlgeschmack und Geruch erhält. Als Manuscript gedruckt. 15 Sgr.

Baumgarten, Chirurgischer Almanach für das Jahr 1840. 3r. Jahrg. 8. br. 20 Sgr.

Beaume, Heinrich Fremond. Psychologisches Bild des Priesters. Aus dem Französischen von **A. v. F.** 2 Theile. 8. br. 2 Rthlr.

Betrachtungen über die acht Seligkeiten. 8. br. 7½ Sgr.

Blanqui. Geschichte der politischen Oekonomie in Europa von dem Alterthume bis auf unsere Tage. Uebersetzt von Dr. Buß. 1r. Band pr. 1—2. 3 Rthlr.

Block, der treubewährte Rathgeber in der Haus- und Landwirthschaft. 8. br. 15 Sgr.

Böckh, Urkunden über das Seewesen des attischen Staates. Mit Atlas. 8. 5 Rthlr.

Breßler, Dr., Die Krankheiten des Unterleibes. 1r. Band 1ste Lief. 8. br. 20 Sgr.

von **Buch,** Beiträge zur Bestimmung der Gebirgsformationen in Rußland. Nebst 3 lithographirten Tafeln und einer Karte. 8. br. 27½ Sgr.

von der **Decken,** Reform der Wissenschaften zur Herstellung der Einheit zwischen Theorie und Praxis. 1r. Theil. 8. br. 1 Rthlr.

Dissertatio de quomodone seu von dem Burschen-Comment. Zum ersten Mal übersetzt und neu herausgegeben von Ulrich Paulus. 12. geh. 11½ Sgr.

Eichholz, Eduard Elfen. Ein Roman. 2 Theile. 8. br. 2 Rthlr.

Ferguson, Das Kindbettfieber. Aus dem Englischen mit Noten begleitet von Dr. Kolb. 8. br. 1¼ Rthlr.

Fröbel, Reise in die weniger bekannten Thäler auf der Nordseite der penninischen Alpen. Mit 1 Karte und mehreren Ansichten. 8. 1½ Rthlr.

Führer, treuer, zum himmlischen Vaterlande für fromme Christen und alle, welche es werden wollen. 3r und 4r Theil à 15 Sgr.

Grießelich, Dr., Wahrheit und Dichtung aus dem Gebiete der Heilkunst. 8. br. 1 Rthlr.

Gudrun, aus dem Mitteldeutschen übersetzt von Adelbert Keller. Mit einem Titelbilde von Fellner. 8. cart. 2¼ Rthlr.

Henseldt, Vollständiges Taschenbuch über alle Sorten Schneidemühlenwaaren. 8. br. 26¼ Sgr.

Hoffmann, die Lehre von den Steuern. 8. br. 2½ Rthlr.

Kiwisch, Dr., Die Krankheiten der Wöchnerinnen. 8. br. 1⅓ Rthlr.

Körner, Historische Volkslieder. 8. br. 1 Rthlr. 19 Sgr.

Kriege, Die, von 1792 bis 1815 in Europa und Aegypten mit besonderer Rücksicht auf die Schlachten Napoleons und seiner Zeit. Nach den zuverläßigsten Quellen bearbeitet von S. 1ste Lieferung. Lexicon-Format. br. 15 Sgr.

Kurz, Fahrten und Abentheuer des kleinen Jakob Fingerlang. Ein Mährchen. Mit 6 Kupfern. 12. geb. 19 Sgr.

Lampert, Sonntags-Brevier für Geistliche und Geistige. 8. br. 1 Rthlr. 4 Sgr.

Liebesbriefe, Heiraths-Anträge, Gratulationen u. s. w. für die elegante Welt. Zusammengestellt von Dr. T. 8. br. 7½ Sgr.

Liebig, Dr., Die organische Chemie in ihrer Anwendung auf Agricultur und Physiologie. groß 8. br. 2 Rthlr.

Maury, Vollständiges Handbuch der Zahnarzneikunde, nach dem gegenwärtigen Standpunkte der Wissenschaft. 2te Aufl. 8. br. 2½ Rthlr.

Mensing, Dr., Die Mechanik, oder Anleitung zur praktischen Maschinenkunde und zur Beurtheilung und Leitung bewegender Kräfte. 8. br. 15 Sgr.

Meyer's Universum. 7r. Band 11 Liefer. breit 4. 7 Sgr.

Münster, Gott mein Vertrauen, mein Trost. Kathol. Gebetbuch. 12. 7½ Sgr.

von **Nordstern's,** Arthur, Hinterlassene geistliche Lieder. Auswahl unb Vorwort von C. F. v. Ammon. 8. br. 1⅙ Rtlr.

Original-Briefe, Englische, über verschiedene Gegenstände. 8. br. 20 Sgr.

Peli, Das Ganze der Schweizerbäckerei, oder gründliche Anleitung zur Verfertigung aller Arten Zuckerwaaren, Torten, Pasteten, Lebkuchen u. s. w. 8. br. 1 Rthlr.

Penelope, Taschenbuch für 1841. 8. 2¾ Rthlr.

Rammstein, Gespräche und Uebungen für Deutsche, welche sich in der französischen Conversations-Sprache vervollkommnen wollen. 8. br. 1—3s. Heft. 2½ Rthlr.

— —, Der französische Secretär, oder französischer Correspondenz-Cursus. 3 Theile. 2te unveränderte Aufl. 2 Rthlr.

Naudnitz, Dr., Die Musik als Heilmittel. Nebst einem Anhang: Die Diätetik für Sänger. 8. br. 17½ Sgr.

— — —, Die Gebrechen des Alters und die Art, ihnen zu entgehen. 8. br. 1 Rthlr.

Schilling, Satyrisch-komische Wiener Skizzen. 12. br. 20 Sgr.

Taschenbuch, Rheinisches, auf das Jahr 1841. Mit 7 Stahlstichen. 2 Rthlr. 25 Sgr.

Temme, Die Volkssagen von Pommern und Rügen. 8. br. 1⅔ Rthlr.

Trentowski, Vorstudien zur Wissenschaft der Natur oder Uebergang von Gott zur Schöpfung nach den Grundsätzen der universellen Philosophie. 1r. und 2r. Band. 8. br. 3 Rthlr.

Ursin, Dr., Die Dampfmaschinen. In 12 allgemein faßlichen Vorlesungen. Aus dem Dänischen. Mit 7 Zinktafeln. 8. br. 1⅙ Rthlr.

Weiß, Berta, oder Haß und Liebe. Romantische Geschichte aus den Zeiten der Kreuzzüge. 8. 1 Rthlr.

Wieck, Industrielle Zustände Sachsens. 8. geb. 2¼ Rthlr.

Wurst, Die ersten zwei Schuljahre. 2te neu bearbeitete und vermehrte Ausgabe. 8. 2 Rthlr.

Zimmermann, Morbus bright, oder die durch granulöse Entartung der Nieren entstehende Wassersucht. 8. br. 15 Sgr.

Bei C. B. Polet in Leipzig ist erschienen und bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau,** Herrenstraße Nr. 20, zu haben:

Der

Haus- u. Rechtsfreund.

Ein Handbuch und Rathgeber

zur

Selbstbelehrung für Jedermann,

über die wichtigsten Theile des schriftlichen Verkehrs in allen Angelegenheiten mit Privatpersonen und Behörden; mit einer Anleitung, um die im bürgerlichen Leben vorkommenden Rechtsgeschäfte, als Klagen und Eingaben aller Art, selbst betreiben und Kauf-, Pacht- und Mieth-Kontrakte, rechtsgültige Testamente, Vormundschafts- und andere Rechnungen, Assekuranz- oder Versicherungsscheine, Zeugnisse, Anweisungen, Wechsel, Anzeigen und Bekanntmachungen aller Art selbst fertigen zu können,

auch einem

Briefsteller und Anhange:

Von Zinsen und deren Berechnung von 1 bis 10,000 Thlr. (Zins-Tabelle), von Maßen, Gewichten, Zahlen und Münzen.

Bearbeitet

von

Dr. **Albert Berger.**

(24 Bogen.) Preis 20 Sgr.

Was der Titel verspricht, das hält der Inhalt. Ein treuer Rathgeber bei allen Verhältnissen des bürgerlichen Geschäftslebens, unentbehrlich für jeden Handel und Gewerbtreibenden. Auch wird der so sehr billige Preis von nur 20 Gr. für 24 engedruckte Bogen diesem eigentlichen **Haus-Advokaten** gewiß leicht Eingang in jedem Haushalt verschaffen.

4000 Flaschen guten französischen Roth- und weissen Wein verkauft wegen Räumung eines Kellers, die 3/4 Quart Preussisch, incl. Glas, 10 Sgr., bei Entnahme von 10 Flaschen 1 Fl. Rabatt.

C. F. Rettig,
Oderstrasse Nr. 16, gold. Leuchter.

Meubles zu vermiethen

sind Ohlauer Straße Nr. 71, neben dem schwarzen Adler.

Spiel-Karten.

Aus der Fabrik von **C. A. Müller** in Berlin empfing in guter Qualität feinste und feine **Whist-, L'Hombre-, Piquet-, Deutsche** und **Trapplir-Karten**, an Herren Distributeurs bei Franko-Einsendung des Betrages mit Rabatt,
empfiehlt mit prompter Bedienung
die Papierhandlung
C. G. Pohl vorm. S. **E. Heyner**
am Ring (Paradeplatz) in Herrn J. Holschau's Hause.

4500 Rthlr. werden auf ein hiesiges Haus zur ersten Stelle gegen 4½ pCt. Zinsen gesucht, auch kann dasselbe aus freier Hand unter soliden Bedingungen sofort verkauft werden. Das Nähere hierüber Altbüßerstr. Nr. 41, beim Eigenthümer.

Alte kräftige

Havanna-Cigarren,

pro Hundert 1 Rtlr.,
empfiehlt die **Tabak-Fabrik** von
August Hertzog,
Schweidnitzer Straße Nr. 5.

Dem Willen meines sel. Mannes entsprechend, werde ich das von demselben seit 28 Jahren hierorts geführte

Wechsel-, Waaren-, Commissions- u. Speditionsgeschäft

unverändert, und wie er es testamentarisch verfügte, mit ungeschwächten Fonds unter der bisherigen Firma

Abraham Schlesinger,

in Verein mit meinem schon längere Zeit darin thätig wirkenden ältesten Sohne **Michaelis Schlesinger** fortsetzen.

Für das dem Verblichenen geschenkte Vertrauen höflichst dankend, bitte ich, dasselbe geneigtest auf mich zu übertragen; es zu rechtfertigen wird mein u. meines Sohnes eifrigstes Bestreben sein. — Zugleich ersuche ich der Unterschrift des Letzteren den nämlichen Glauben, als der meinigen, beizumessen.

Hirschberg, den 22. September 1840.

Jeanette verw. **Schlesinger,**
geb. **Michaelis.**

Zu vermiethen ist Friedrich-Wilhelmsstraße Nr, 17 ein Quartier von 5 Stuben nebst dem gehörigen Beigelaß (mit auch ohne Stallung und Wagenplatz), welches vom jetzigen Miether 12 Jahre bewohnt wurde, und Versetzungswegen auf Weihnachten zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer.

Schuhbrücke Nr. 30, im ersten Stock, sind Stuben zu vermiethen. Auch werden daselbst Pensionaire angenommen.

1000 Rtlr.

werden zur ersten Hypothek, auf ein Haus hierselbst, welches 4000 Rtlr. im Werth und 3000 Rtlr. im Feuer-Kataster steht, baldigst gesucht. Näheres bei

J. E. Müller,
Kupferschmiedestr. Nr. 7.

Zu verkaufen oder zu verpachten ist eine nahe bei Breslau, neu gebaute, südwestlich gelegene herrschaftliche Besitzung mit 6 herrschaftlichen und 7 andern Stuben, mehrern Kammern, Gewölbe, Speisekammer, Küche und vielem Beigelaß, Stallung zu 4 Pferden, Wagenremise, ein schöner Obst- und Blumen-Garten mit Glashaus und Orangerie, auch 10 Scheffel Acker. Näheres bei F. W. Gramann, Albrechtsstraße Nr. 8.

Eine goldene Broche mit zwei Amethiststeinen ist am 25. Septbr. des Abends verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält eine angemessene Belohnung.

Fischer, Justiz-Commissarius,
Ohlauerstr. Nr. 83.

Soda-Seife,

vorzüglich schön, das Pfd. 4¼ Sgr., bei 5 Pfd. à 4 Sgr., im Centner billiger, empfiehlt:
H. Bossack, Reuschestr. Nr. 34.

Ein gesundes, starkes Arbeits-Pferd steht illig zum Verkauf: Schuhbrücke Nr. 75.

Offene Forst-Sekretair-Stelle.

Ein zu 20jähriger Militair-Dienstzeit sich verpflichteter, mit guten Zeugnissen versehener, im Rechnungsfach geübter Jäger, findet vom 1. November d. J. an ein Unterkommen als Forst-Sekretair in der Oberförsterei Schöneiche bei Wohlau. Hierauf Reflektirende haben in portofreien Briefen, unter Beifügung ihrer Atteste, sich daselbst zu melden.

Ein Kandidat der Theologie, in den alten und neuen Sprachen, wie in Musik u. s. w. wohl bewandert, mit den besten Empfehlungen versehen, sucht in guten Häusern Stunden oder eine Hauslehrerstelle hier am Ort. Das Nähere Kupferschmiede-Straße Nr. 46, drei Stiegen hoch.

Ein herrschaftlicher Koch, mit guten Attesten versehen, sucht ein anderweitiges Unterkommen. Das Nähere Schmiedebrücke Nr. 51, bei F. Persitzky.

Auf dem Wege von Glogau nach Beuthen a. O. über Slatzmann, Herrndorf, Mangelwitz ꝛc. ist am 22. d. Abends eine goldene Tuchnadel mit einem Carneol verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, sie gegen Erstattung des doppelten Werths entweder in Breslau bei dem Goldarbeiter Herrn Thun auf der Riemerzeile, oder in Glogau bei Herrn Weiner im weißen Hause abgeben zu wollen.

Zur gefälligen Beachtung.

Alle Arten bunte seidene Tücher und Bänder werden gewaschen und gefärbt, so wie auch Blonden gewaschen Schuhbrücke Nr. 22 im Hofe eine Stiege.

Sächsische Fußteppichzeuge

empfing in neuen Desseins zu billigen Preisen
die Leinwand-Handlung
Ernst Schindler,
Elisabeth- (Tuchhaus-) Straße Nr. 8 im König von Preußen.

Alle Gattungen
roher Leinwand
und dergleichen
fertige Säcke
empfiehlt billigst:
G. E. Schubert,
Fischmarkt Nr. 1, im goldnen Schlüssel.

Ein Wagen, mit halbem Verdeck, auf Druckfedern stehend, ist Kloster-Straße Nr. 80 für 60 Rthl. zu verkaufen.

Wagen-Verkauf.

Ein wenig gebrauchter Jagdwagen auf Spiralfedern ruhend, mit hohen Rädern, auf der Stelle zum Umwenden, von durabler Bauart, 7 Personen fassend und dennoch von ungewöhnlicher Leichtigkeit, ist für 15 Friedrichs-d'or zu verkaufen. Kupferschmiedestr. Nr. 48 im Feigenbaum, 2 Stiegen hoch zu erfragen.

Böhmisches Staudenkorn

in vorzüglicher Qualität verkauft zur Saat das Dominium Kunern bei Münsterberg.

Billige Retour-Reisegelegenheit nach Dresden den 29. d. Reuschestraße im rothen Hause in der Gaststube.

Zum **Fleisch-Ausschieben u. Wurst-Abendbrot,** heute Montag den 28. Sept., ladet ergebenst ein:
C. Sauer,
Nikolaithor, neue Kirchgasse Nr. 12.

☞ **Das neue Theater zu Breslau**
ist sauber radirt auf Briefpapier so eben fertig geworden bei
F. L. Brade,
am Ringe Nr. 21, dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Zum Vogelstechen,

Montag den 28. Sept., ladet ergebenst ein:
Morgenthal, Coffetier,
Gartenstr. Nr. 23 vor dem Schweidnitzerthor.

Zu verkaufen

sind 2 Paar fast neue Doppelfenster mittlerer Größe, nebst einigen andern Meubelstücken.
Reuschestr. Nr. 32, 2 Stiegen hoch.

Das Dominium Wültschkau bei Neumarkt sucht einen Wirthschafts-Beamten. Mit guten Zeugnissen versehene Oekonomen können sich sofort melden.

Ein **elegantes Repositorium,** so wie ein Comtoirpult, sind zu verkaufen Naschmarkt Nr. 51, eine Stiege hoch.

Klageformulare und Schulderinnerungsbriefe,

für die jetzt bald ablaufende Verjährungsfrist sehr anwendbar, sind zu haben in der Neuen Buchdruckerei von **Gustav Fritz,**
Ring Nr. 15.

☞ **Jagd-Einladungsbillets**
offerirt billigst:
F. L. Brade,
am Ringe Nr. 21 dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Eine meublirte Stube
für Wollegäste ist zu vergeben Oder-Straße Nr. 31.

Meublirte Zimmer
sind zu vermiethen Nikolaistraße Nr. 8.

Wohnungs-Anzeige.

In der Nähe des Ringes ist ein gut meublirtes Zimmer nebst Schlafstübchen, in erster Etage, an einen einzelnen Herrn zu vermiethen und bald zu beziehen. Näheres zu erfragen Reuschestraße Nr. 50, im Comtoir.

Bei günstiger Witterung geht Dienstag den 29. September ein Omnibus nach Sybillenort, à Person 15 Sgr. Abfahrt Punkt 1 Uhr, Ring Nr. 1.

Conrad Kißling.

Gänzlicher Ausverkauf

von Badeschränken. Auch ist allerlei Gürtler-Werkzeug, sowie fertige Sargbeschläge schleunigst wegen Aufhebung des Geschäfts zu verkaufen, bei der Wittwe Heidrich, Bischofstr. Nr. 7.

Angekommene Fremde.

Den 25. September. Gold. Gans: Hr. Kammerh. Gr. v. Pückler a. Thomaswaldau. Hr. Landes-Aelt. Gr. v. Seherr-Thoß a. Dobrau. Hr. Kredit-Instituts-Direkt. von Gaffron a. Kuhnern. Hr. Maj. v. Woyna a. Glatz. Hr. Rittmstr. v. Mutius a. Albrechtsdorf. Hr. Kaufm. von Heya aus Triest. — Gold. Hecht: Hr. Kfm. Kornblüh a. Krakau. — Weiße Adler: Fr. Perks u. Hr. Einw. Jaskowitz a. Warschau. Hr. Hofrath Riebel a. Karlsruh. Hr. Kammerherr Bar. v. Rothkirch-Trach a. Panthenau. HH. Gtsb. v. Radonitz a. Sitzmannsdorf, Kolewe a. Neuhoff. — Rautenkranz: Fr. Just.-Kommiss. Rozdaiczer u. Fr. v. Pretwitz a. Kalisch. — Blaue Hirsch: Hr. Oberstl. v. Uthmann a. Schweidnitz. Hr. Gtsb. Rosenfeld a. Starucha. HH. Kfl. Neisser a. Oppeln, Kopisch a. Lodcz. — Gold. Zepter: Hr. Kapit. v. Bieberstein, Herr Lieut. v. Schlabitz und Hr. Chirurgus Kambach a. Glatz. — Hotel de Saxe: HH. Gutsp. Sieniecki a. Polen, Vieweger a. Ludzine. Hr. Sekr. Ullrich aus Neudorf. — Hotel de Pologne: Herr Schausp. Brede a. Schwerin. Hr. Ingen. v. Kulmsieg a. Wien. Hr. Mussard, Insp. der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, a. Cöln. — Hotel de Silesie: Hr. Lieut. v. Busse a. Pol.-Marchwitz. Frau Wygnanska a. Posen. Fr. Oberst v. Stößer a. Neisse. Hr. Gr. v. Radolinski a. Berlin. Hr. v. Sárváry a. Wien. Hr. v. Fluck a. Pesth. Fr. Grf. v. Posadowska a. Pleschen. Hr. Maj. Müller a. Glatz. Hr. Gutsb. v. Richthofen a. Würgshalbendorf. — Deutsche Haus: Hr. Dr. jur. Tescher u. Hr. Kfm. Masses a. Lemberg. Hr. Kfm. Neugebauer a. Jaworow. Hr. Oberst v. Hertell a. Kl.-Deutschen. Hr. Kfm. Meyer a. Schweidnitz. — Weiße Roß: Hr. Insp. Rühe a. Landsberg.

Privat-Logis: Albrechtsstr. 28: Herr Apoth. Wolf aus Bunzlau. Antonienstr. 10: Hr. Dr. phil. Bar. v. d. Decken a. Woinowitz. Matthiasstr. 11: Hr. Oberarzt Poleni a. Ziegenhals. Hummerei 3: Fr. v. Rochow a. Herrmannsdorf. Gartenstr. 16: Hr. Missionair Deutsch a. Kalisch. Friedr.-Wilhelmstr. 25: Hr. Bar. v. Dyhern a. Glogau.

Den 26. September. Gold. Schwert: HH. Kfl. Strahl a. Sagan, Brook a. Magdeburg, Frank a. Ratibor, Adler a. Berlin, Göcke a. Gladbach. — Drei Berge: HH. Kfl. Reimann, Schneider u. Hanke a. Maltsch. Hr. Ober-Amtm. Raczinska a. Prauß. — Gold. Gans: Hr. Fabrikb. Günzel u. Hr. Dr. jur. Jortschan aus Wien. Hr. Stadt-Aelt. Engler a. Brieg. Hr. Dr. med. Arendt a. Bartenstein. Fr. Präsident Friese u. Herr Justiz-Kommiss. v. Wrochem a. Berlin. Hr. Cand. Schultze a. Pschow. Hr. Kammerherr Gr. v. Fernemont a. Schlawa. Hr. Justizr. Treutler a. Glogau. — Hotel de Silesie: Hr. Gen.-Maj. Wagner, a. Wien kommend. Hr. Staatsrath v. Chanenko a. Rußland. — Zwei goldene Löwen: Herr Banq. Kempner a. Gr.-Glogau. Hr. Kfm. Kapitz a. Ohlau. Hr. Akteur Martinelli aus Mitau. Hr. Lieut. Rieger aus Glatz. Herr Dr. med. Emmrich a. Berlin. — Weiße Adler: Hr. Gutsb. Bystrzenowski a. Polen. — Rautenkranz: Hr. Bürger Jähnisch u. Fr. Räthin Zieminska a. Kalisch. — Blaue Hirsch: Hr. Kfm. Sennet a. Cassel. Herr Gutsb. Szolowski a. Polen. — Gold. Löwe, Nikolaithor: Hr. Ob.-Bergamts-Zeichner Hartmann a. Brieg. — Hotel de Saxe: Fr. Gutsb. v. Karsnicka a. Polen.

Privat-Logis: Altbüßerstr. 4: Frau Ob.-Landes-Gerichts-Räthin Schalchaw-Ehrenfeld. Neuegasse 19: Hr. Prof. Dr. Rothe a. Heidelberg.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, den 26. September 1840.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour	2 Mon.	—	138½
Hamburg in Banco	à Vista	149 7/12	—
Dito	2 Mon	148¾	—
London für 1 Pf. St	3 Mon	6. 17½	—
Paris für 300 Fr	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl	à Vista	—	101⅔
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon	—	—
Augsburg	2 Mon	—	—
Wien	2 Mon	100⅚	100½
Berlin	à Vista	—	99⅚
Dito	2 Mon.	—	99⅙

Geld Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	95¼
Kaiserl. Ducaten	95	—
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	108 1/12	—
Poln. Courant	101½	—
Wiener Einl.-Scheine	41	—

Effecten Course.	Zins Fuss	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	105⅓	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	—	76½
Breslauer Stadt-Obligat	4	104¾	—
Dito Gerechtigkeit dito	4½	98¼	—
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	—	105⅙
Schles. Pfdbr. v. 1000 R.	3½	103	—
dito dito 500 -	3½	105 1/12	—
dito Ltr. B Pfdbr. 1000 -	4		—
dito dito 500 -	4	106⅚	—
Disconto		4½	—

Universitäts-Sternwarte.

26. September 1840	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 10,25	+ 12, 3	+ 9 5	0. 8	SW 42°	überzogen
〃 9 Uhr.	27″ 10 69	+ 12, 3	+ 10, 4	1 4	W 2°	〃 〃
Mittags 12 Uhr.	27″ 10 62	+ 13 0	+ 11, 4	1 6	WNW 3°	〃 〃
Nachmitt. 3 Uhr.	27″ 10,58	+ 12 2	+ 8, 5	0, 2	NW 22°	〃 〃
Abend 9 Uhr.	27″ 10,15	+ 11, 9	+ 8 1	0. 5	WNW 10°	〃 〃

Minimum + 8, 1 Maximum + 11, 4 (Temperatur) Oder 13, 5

27. September 1840	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 9,70	+ 10, 9	+ 6, 7	0, 4	WSW 13°	heiter
〃 9 Uhr.	27″ 9,84	+ 11, 3	+ 9, 2	1, 2	WSW 18°	〃 〃
Mittags 12 Uhr.	27″ 9,75	+ 12, 0	+ 11, 6	2, 6	W 36°	kleine Wolken
Nachmitt. 3 Uhr.	27″ 9,78	+ 12, 8	+ 12, 7	2, 7	W 9°	halbheiter
Abends 9 Uhr.	27″ 10,34	+ 12, 0	+ 9, 9	1, 2	SW 9°	dickes Gewölk

Minimum + 6, 7 Maximum + 12, 7 (Temperatur) Oder 13, 3

Getreide-Preise. Breslau, den 26. September 1840.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 1 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 28 Sgr. 3 Pf.	1 Rl. 25 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rl. 18 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 13 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 8 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rl. 4 Sgr. — Pf.	1 Rl. 2 Sgr. — Pf.	1 Rl. — Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rl. 24 Sgr. — Pf.	— Rl. 23 Sgr. 9 Pf.	— Rl. 23 Sgr. 6 Pf.